

# Volksstimme

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Meißnerfeld Magdeburg, für Inserate Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Pf., Restame 1 am Höhe u. 20 am Breite lokal 75 auswärts 80 Pf. Abhat acht w. beim Kunden, Magdeburg. — Druck und Verlag B. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 23861—23865, verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % pro Anzeig. (ab 14 Uhr) 225/51. Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2,30, Abholer 2,00 Mt., Einzelpreis 15. Zuschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitig Aufgabe keine Gewähr. Platz-Sonntags 20 Pf. — Anzeigendruck für die Hauptausgabe: 1 am Höhe u. 27 am Breite lokal 18. auswärts 15 Pf. vorchrift unverblich. Erfüllungsort Magdeburg. Postkonto 122 Magdeburg (B. Pfannkuch & Co. Magdeburg).

Nr. 10

Sonntag den 12. Januar 1930

41. Jahrgang

## Ausbruchsvoruch im Gefängnis Burg

### Heberwältigt und in Ketten gelegt

Wb. Burg, 11. Januar. Die Untersuchungsgefangenen Paefler, Tengels und Strauß, die im obersten Stockwerk des Amtsgerichtsgefängnisses in Burg untergebracht worden waren, machten einen Ausbruchsvoruch, indem sie zunächst daran gingen, den Fensterrahmen herauszubringen und die Eisenstäbe zu beseitigen. Als dies mißlang, versuchten sie, den Ofen abzubauen und durch die Öffnung ins Freie zu gelangen. Als sie auch noch in die Dede ein großes Loch schlugen, wurden sie von einem Wachbeamten überrascht. Sie zerfälligen darauf sämtliche Einrichtungsgegenstände und warfen alles durch die Gitterstäbe auf den Hof. Die Revoluzierenden konnten nur

mit großer Mühe überwältigt werden und mußten in Ketten gelegt werden. —

## Grubenunglück in Anseburg

### Zwei Bergleute lebendig begraben

Wb. Anseburg (Kr. Wanzleben), 11. Januar. Auf der Grube Johanne-Henriche wurden durch einen ausgedehnten Streckenbruch zwei Arbeiter verschüttet. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Das zuständige Bergrevier hat eine Untersuchung eingeleitet. —

## Frankreichs Festungswall

Von Hermann Schützinger.

Das riesige Festungsbauprogramm, das die französische Kammer in den letzten Tagen des vergangenen Jahres dem Kriegsminister genehmigte, hat weit über die militärischen Fachkreise hinaus das größte Aufsehen erregt. Der geplante Festungswall stellt sozusagen den Schlüsselfein unter das erste Jahrzehnt der Nachkriegsmilitärpolitik in Mitteleuropa dar und wird vielleicht dazu beitragen, den militärischen Ruhezustand zwischen den „Erbfeinden“ Deutschland und Frankreich herzustellen.

Vielleicht: Man kann verschiedener Meinung darüber sein, ob heutzutage, im Zeitalter der Flugzeuge, des chemischen und des Gasrieges und der Ferngeschütze eine verdrängte Grenze oder ein Festungswall im Ausmaß des französischen Militärprojekts noch Sinn hat.

Aber der Franzose, ob Militär oder Zivilist, glaubt nun einmal an die Wunderwirkung des Festungswalls. Der Weltkrieg hat ihn gelehrt, daß eine so furchtbare Angriffsarmee wie die deutsche, an dem französischen Festungssystem, an Verdun, Toul, Epinal und Belfort hängengeblieben ist.

Kein Zweifel, daß man in Frankreich das neue Festungswunder mit besonderer Liebe betrachtet: die neuen tiefgegliederten, in unterirdische Bauten verlegten Festungssysteme, die auch gegen Luftbombardements geschützten Batterien, die Flughäfen, die gegen Luftangriffe vernebelt werden können, die unterirdischen Telegraphenkabel und raffiniert eingebauten Funkstationen; all das scheint in Frankreich das Gefühl einer Sicherheit auszulösen, das Oberstleutnant a. D. Boeldé als einen wichtigen Friedensfaktor betrachtet. Der Festungswall wirkt psychologisch beruhigend auf die Bevölkerung Frankreichs und binde die militärische Ausbildung auf die Defensivseite, die kunstgerechte und gesteigerte Ausnutzung des projektierten Festungswalls.

Das neue Festungssystem wird nach den Mitteilungen des Kriegsministers Maginot und den Ausführungen des Abgeordneten Ferry, eines Mitgliedes der Seereskommission der Kammer, etwa folgendermaßen gestaltet sein:

Die erste Verteidigungslinie gegen einen Angriff von Deutschland stützt sich auf die beiden ehemals deutschen Festungen Straßburg und Metz sowie auf die Festung Verdun. Die neuen Werke, die den alten Forts wenig mehr gleichen, werden zwischen die drei Grundpfeiler des neuen Verteidigungssystems eingestreut. Sie werden durch unterirdisch angelegt, gegen schwere Artilleriefeuer von der Erde und gegen Luftbeschließung geschützt. Sämtliche Erfahrungen des letzten Krieges, vor allem des Stel-

## Kritische Zuspikung im Haag

Berlin, 11. Januar. Am Freitag war man im Haag übereingekommen, daß am Sonnabendvormittag die sechs Minister zusammentreten, um noch einmal die ganzen Streitfragen durchzuarbeiten.

Von Berliner zuständiger Stelle wird die Lage im Haag heute mittag als wieder zugespitzt bezeichnet, da es nicht gelungen ist, in der heutigen Sitzung der einladenden Mächte zu einem Ergebnis zu gelangen.

Die Sitzung war schon wider Erwarten vor 12 Uhr beendet. Reichsaussenminister Curtius hat infolge der plötzlich eingetretenen Lage seine Absicht, nach Genf zu reisen, aufgegeben.

Für heute nachmittag sind neue Besprechungen zwischen ihm und Tardieu vorgesehen.

Staatssekretär von Schubert reist heute mittag nach Genf, um dort den Reichsaussenminister zu vertreten.

Der deutschen Delegation sind gestern abend auch in der Moratoriumsfrage die angekündigten Dokumente von den Gläubigermächten zur Stellungnahme übergeben worden. —

## Curtius scheidet schwarz

Haag, 11. Januar. Trotz des Drängens von Snowden ist man am Freitag kaum vorwärtsgekommen. Brand ist am Freitag nachmittag nach Paris abgereist, traf sich dort mit dem englischen Außenminister Henderson, mit dem er nach Genf zur Sitzung des Völkerbundsrats weiterreisen wird.

Tardieu will am Montag wegen der Kammerpräsidentenwahl in Paris sein. So ergibt sich zwangsläufig eine Pause im Haag, die allerdings durch Arbeiten der Juristen und Sachverständigen ausgefüllt werden soll.

Ein stimmungsmäßig wichtiges Ereignis war das Essen, das die Journalisten den Delegierten am Freitag gaben. Der holländische Ministerpräsident sprach die üblichen Begrüßungsworte, der polnische Journalist Orzyng hielt einen Nachruf auf Stresemann.

Der Konferenzvorsitzende Japar entschuldigte sich in launigen Worten für den allzu regelmäßigen, also langweiligen Verlauf der zweiten Konferenz, die bisher keine Katastrophen gebracht und ihre Ergebnisse unter ziemlich trocknen Berichten berichtet habe.

Der britische Schatzkanzler Snowden berief sich auf eine fast 40jährige Zugehörigkeit zur Presse, um, nicht ohne Boshaftigkeit, den Journalisten zu versprechen, daß sie — die Weinachtsgans sicher wieder zu Hause verzehren würden!

Der französische Ministerpräsident Tardieu, mit Beifall begrüßt, stellte sich gleichfalls als Journalist vor, und gab der Bedeutung der öffentlichen Meinung und der Presse bei ihrer Inanspruchnahme zur Durchführung staatsmännischer Aufgaben Ausdruck.

Reichsaussenminister Curtius, mit besonders starkem Beifall empfangen, ließ gegenüber den stark optimistischen Ausführungen der Redner und gegenüber dem festlichen Anlaß eines 10-jährigen Bestehens der Völkerbundsatzung die ernste Note erklingen, die sich für Deutschland aus der Tatsache ergibt, daß es sich gleichzeitig um den zehnten Jahrestag des Inkrafttretens des Versailler Vertrags handelt, und daß die sehr schwere und verantwortungsvolle Arbeit im Haag bisher leimwegs abgeschlossen ist. „Sie lieben Offenheit, verachten Hinterhältigkeit“, so führte er aus; „nun, ich hatte Zweifel, ob wir in der rechten Festbestimmung uns an diesem Tisch niederlassen könnten. Zweifel, ob bei der Lage der Konferenz überlassen könnten. Zweifel, ob bei der Lage der Konferenz überhaupt unsere Teilnahme möglich sein würde. Im Sommer hat, dank dem englischen Schatzkanzler Snowden, jener gute Brauch Platz gegriffen, Kränze an den Anfang der Konferenzen zu legen; ich hatte Grund zu der Befürchtung, daß wir zu dem alten Brauche wieder zurückkehren würden, Kränze in die Mitte der Konferenzen zu legen, und daß der heutige Freitag ein schwarzer sein könnte. Ich habe mich dennoch der Macht der Presse gebeugt und bin gekommen.“

Ein altes Wort sagt, daß die Menschen nicht von den Dingen, sondern von den Meinungen über die Dinge beherrscht werden, und diese Meinungen werden gerade von der Presse gemacht.

Als Nachfolger meines verstorbenen Freundes Dr. Stresemann fällt mir die Aufgabe zu, die Politik, die er im Völkerbunde trieb, fortzusetzen. Dieser kämpfte nach zwei Richtungen hin: unter und neben der nationalen Arbeit, sein Land für die internationalen Ideen zu gewinnen, daneben aber die öffentliche Meinung für seine Ziele zu gewinnen. Er war ein großer Freund der Presse und hat sie oft durch seinen Geist und seinen Witz erheitert. Und er war zu einem guten Teile seines Wesens selbst Journalist.

Schwere Aufgaben liegen mir als seinem Nachfolger auch in der Arbeit für den Völkerbund ob; ich will nach Genf fahren, um diese Aufgabe dort in Angriff zu nehmen und an dem Werke des Friedens mitzuarbeiten. Daneben will ich es mir zur Aufgabe machen, meine guten Beziehungen zur Presse fortzusetzen, und ich glaube, daß ich auch bisher schon gute Beziehungen zu ihr gehabt habe; aber ich will sie ausbauen, wie Dr. Stresemann das getan hat.

Neben des italienischen Finanzministers, des japanischen Adatschi und des belgischen Außenministers Schmans füllten die Serie aus. —

## Mobilisierung der Reparationen

Paris, 11. Januar. Finanzminister Chéron hat wie der „Recht Parisien“ berichtet — am Freitag die ersten Verhandlungen mit Snowden und den italienischen Delegierten über die Mobilisierung der deutschen Zahlungen begonnen.

Die Höhe des ersten Abschnittes sei noch nicht festgesetzt. Auch sei man sich noch nicht schlüssig, ob man die Bonds nur in Amerika und in den am Young-Plan interessierten Ländern oder unbeschränkt an allen Märkten auflegen solle. Dagegen sei jetzt schon ins Auge gefaßt, die erste Reparationsanleihe mit einem Zinsfuß von 5 bis 5 1/2 Prozent auszugeben und sie mit einem Emissionskurs von 95 bis 96 Prozent aufzulegen. —

## Schwere Anschuldigungen gegen „Das andere Deutschland“

### Bezahlter deutscher „Nazifismus“

#### Geldunterstützungen aus französischen und tschechischen Kreisen

Zeit etwa 5 Jahren wehrt sich der Herausgeber der „Menschheit“, der vor kurzem aus der Deutschen Friedensgesellschaft ausgeschlossene Pazifist Fritz Röttcher, gegen die Unterstellung, daß die „Menschheit“ von französischer Seite subventioniert werde. In einem Prozeß gegen die „Saarbrücker Zeitung“, den Röttcher wegen dieser Unterstellung geführt hat, sagte ein Zeuge u. a. aus, daß er aus dem Mund eines Weigeordneten des Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, gehört habe. Professor Förster oder die „Menschheit“ seien für Frankreich die 50000 Franken wert, die sie jährlich von Frankreich erhielten. Da Professor Förster in dieser Sache als Zeuge in Paris eidlich bekundet hat, daß er weder für sich noch für die „Menschheit“ von französischer Seite jemals einen Betrag erhalten hat, blieb nur die Annahme übrig, daß die Subventionen von 50000 Franken direkt an die „Menschheit“ geflossen sind.

In der am 12. Januar erscheinenden Nummer der „Menschheit“ richtet nun Fritz Röttcher an die Leserschaft eine Erklärung, in der er u. a. folgendes sagt: Seit eineinhalb Jahren weiß ich, daß ein solcher Betrag von einer pazifistischen französischen Seite an eine Persönlichkeit der Deutschen Friedensgesellschaft, zeitweise Redakteur der „Menschheit“, heutiger Mitarbeiter des „Andere Deutschland“, bezahlt wurde: Ich habe verlangt, daß der Betreffende das Saarbrücker Gericht informiert, es geschah nicht. Darauf

habe ich mich vertraulich an das Präsidium der Deutschen Friedensgesellschaft gewandt mit der Bitte, diese Angelegenheit im Friedenssausschuß der Deutschen Friedensgesellschaft zu behandeln. Dabei legte ich dem Präsidium eine mir zur Verfügung gestellte Erklärung einer über die Sachlage informierten Persönlichkeit bei, die jederzeit bereit ist, sie vor Gericht unter Eid zu wiederholen. In dieser Erklärung jener Persönlichkeit wird gesagt:

„Im Jahre 1924/25 hat Professor Förster von französischer Seite 50000 Franken erbeten. Der Betrag wurde an Herrn . . . ausgezahlt und von ihm an deutsche pazifistische Kreise verteilt. Die „Menschheit“ bzw. Herr Röttcher hat von diesem Betrag nichts erhalten. (Der betreffende Herr war damals nicht Redakteur der „Menschheit“.) Teilbeträge wurden über ein Konto geleitet, das meinen Namen trug, für das Herr . . . im Besitz der Vollmacht war. Aus tschechischen Kreisen sind ebenfalls an Herrn . . . weit höhere Beträge geflossen. Auch diese Beträge wurden an pazifistische Kreise verteilt. Die „Menschheit“ bzw. Herr Röttcher haben von diesen Beträgen nichts erhalten, dagegen

„Das andere Deutschland.“

Durch diese Erklärung wird die Zeugenaussage des Professor Förster in dem Saarbrücker Prozeß in ein mehr als merkwürdiges Licht gesetzt. Aus der Erklärung geht hervor, daß die deutsche Friedensbewegung von französischen und tschechischen Kreisen finanziell unterstützt worden ist. Die Deutsche Friedensgesellschaft wird nicht umhin können, sich zu dieser Erklärung in der breitesten Öffentlichkeit zu äußern.





# INVENTUR- AUSVERKAUF

Alles mehr wert als es kostet!

## Gewaltige Posten Baumwollwaren bedeutend unter Preis!

1 Posten Waschetuch ca. 80 cm breit, gebrauchsfähige Ware . . . Meter Mk.	0.32	1 Posten Küchen-Handtücher gesäumt und gebändert . . . Mk.	0.48	1 Posten Tischtücher 130x130 cm, neue Muster . . . . . Mk.	3.20
1 Posten Hemde-tuch 80 cm breit, bewährte Qualität . . . Meter Mk.	0.45	1 Posten Dreil-Handtücher gesäumt und gebändert Halbleinen . . . . . Mk.	0.65	1 Posten Tischtücher 130x130 cm, Halbleinen . . . . . Mk.	4.00
1 Posten Reforced 80 cm breit, feinfädige Qualität . . . Meter Mk.	0.50	1 Posten Dreil-Handtücher 45x100, gesäumt u gebändert, Reinleinen Mk.	0.78	1 Posten Tischtücher 150x160 cm, Halbleinen . . . . . Mk.	4.25
1 Posten Linnen 80 cm breit, für alle Wäschezwecke . . . Meter Mk.	0.58	1 Posten Küchen-Handtücher 45x100, ges. u geb. mit Inschrift . . . Mk.	0.95	1 Posten Tischtücher 150x160 cm, Ia Halbleinen . . . . . Mk.	4.80
1 Posten Bettsatin gute Qualität Kissenbreite Meter Mk.	0.90	1 Posten Jacquard-Handtücher gesäumt u gebändert prima Halblein. Mk.	0.65	1 Posten Eßservietten 55x55 cm, neue Muster . . . . . Mk.	0.60
1 Posten Bettsatin gute Qualität Deckenbreite Meter Mk.	1.50	1 Posten Jacquard-Handtücher 4x100, ges. u geb Halbleinen . . . . . Mk.	0.95	1 Posten Eßservietten 60x60 cm, neue Muster . . . . . Mk.	0.85
1 Posten Bettsatin prima Qualität Kissenbreite Meter Mk.	1.05	1 Posten Dreil-Handtücher 48x110, ges. u geb. prima Halbleinen Mk.	1.10	1 Posten Kaffeedecken 13x160 cm, Kunstseide, weiß . . . . . Mk.	4.75
1 Posten Bettsatin prima Qualität Deckenbreite Meter Mk.	1.80	1 Posten Wischtücher 54x55 cm prima Halbleinen . . . . . Mk.	0.20	1 Posten Kaffeedecken 130x160 cm, Kunstseide, farbig . . . . . Mk.	5.00
1 Posten Bettlinett säureecht und federdicht Kissenbreite Meter Mk.	1.25	1 Posten Wischtücher 56x56 cm, gesäumt und gebändert, Halbleinen Mk.	0.35	1 Posten Kaffeedecken 130x160 cm, Mako mit Kunstseide, Ia Qualität . . . . . Mk.	12.00
1 Posten Bettlinett Deckenbreite Meter Mk.	2.00	1 Posten Wischtücher 56x60 cm, gesäumt und gebändert, Halbleinen Mk.	0.45	1 Posten Kaffeegedecke mit 6 Servietten . . . . . Mk.	6.90
1 Posten Bettlinett echt naphtholrot und federdicht Kissenbreite Meter Mk.	1.80	1 Posten Wischtücher 56x60 cm, weiß, mit Rand Halbleinen . . . . . Mk.	0.65	1 Posten Kaffeegedecke mit 6 Servietten . . . . . Mk.	7.25
1 Posten Bettlinett Deckenbreite Meter Mk.	3.00	1 Posten Wischtücher 58x58 cm, indanthren, für Kaffeedecken . . . . . Mk.	0.60	1 Posten Kaffeesservietten . . . . . Mk.	0.25
1 Posten Schürzenstoff ca. 120 cm breit Meter Mk.	1.15	1 Posten Wischtücher 60x60 cm, grau, mit Inschrift, Halbleinen . . . . . Mk.	0.85	1 Posten Schlafdecken 140x220 cm, weiß und meliert . . . . . Mk.	4.25
1 Posten Barchent-Bettuch 140x190 cm, weiß und bunt gestreift . . . . . Mk.	2.25	1 Posten Barchent-Bettuch 140x190 cm, weiß und meliert . . . . . Mk.	4.25	1 Posten Schlafdecken 140x220 cm, weiß und meliert . . . . . Mk.	4.50
1 Posten Barchent-Bettuch 140x190 cm, weiß und meliert . . . . . Mk.	3.50	1 Posten Schlafdecken 140x220 cm, weiß und meliert . . . . . Mk.	4.25	1 Posten Schlafdecken 140x220 cm, weiß und meliert . . . . . Mk.	4.50

## Strümpfe, Handschuhe und Herren-Artikel zu Spottpreisen!

1 Posten Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako, Doppelsohle und Hochferse, farbige und schwarz jetzt Paar Mk.	0.68	1 Posten Herren-Jacquardsocken mit Kunstseide durchwirkt, klein gemustert . . . . . jetzt Paar Mk.	0.45	1 Posten Damenhandschuhe imitiert Leder, mit bestickter Manschette, farbige . . . . . jetzt Paar Mk.	0.75
1 Posten Damenstrümpfe Mako, Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben und schwarz . . . . . jetzt Paar Mk.	0.90	1 Posten Herrensocken Baumwolle, feste Qual., kariert . . . . . jetzt Paar Mk.	0.65	1 Posten Damenhandschuhe Leder-Imitation, mit entzückender Manschette, farbige . . . . . jetzt Paar Mk.	1.10
1 Post. Damenstrümpfe prima Seidenflor, bester Seidenersatz, Doppelsohle und Hochferse, in allen Modifarben jetzt Paar Mk.	0.95	1 Posten Herrensocken Baumwolle, moderne Muster . . . . . jetzt Paar Mk.	0.85	1 Posten Damenschlupfhandschuhe elegante modernste Ausführung . . . . . jetzt Paar Mk.	1.75
1 Posten Damenstrümpfe künstliche Wäscheide, extra feinfädige Ware, reichhaltiges Farbensortiment jetzt Paar Mk.	1.65	1 Posten Herrensocken Flor, mit künstlicher Seide plattiert, Doppelsohle und Hochferse, verschied. Dessins, jetzt Paar Mk.	1.25	1 Posten Herrenhandschuhe imitiert Leder oder Trikot . . . . . jetzt Paar Mk.	0.95
1 Posten Damenstrümpfe reine Wolle, extra weiche Ware, Doppelsohle und Hochferse . . . . . jetzt Paar Mk.	1.85	1 Posten Herrensocken prima Seidenflor, schwere Qualität, 4fache Sohle . . . . . jetzt Paar Mk.	1.45	1 Posten Frauenstrümpfe Wolle plattiert, schwarz . . . . . jetzt Paar Mk.	0.95
1 Posten Damenstrümpfe Beambergseide „Gold“, keine Qualität, modernste Farbe . . . . . jetzt Paar Mk.	1.95	1 Posten Herrensocken Wolle mit 4facher florplattierter Sohle . . . . . jetzt Paar Mk.	1.75	1 Posten Frühlinge Baumwolle schwarz, verstärkte Ferse und Spitze . . . . . jetzt Paar Mk.	0.15
1 Posten Oberhemden mit 1 Kragen, farbige, neueste Muster . . . . . Mk.	4.25	1 Posten Oberhemden weiß, mit Einsetz . . . . . Mk.	4.90	1 Posten Binder in schönen, modernen Mustern . . . . . Mk.	1.25
1 Posten Oberhemden mit 1 Kragen, aus Trikollette, in reizenden Dessins . . . . . Mk.	6.75	1 Posten Oberhemden weiß, aus durchgemusterten Stoffen . . . . . Mk.	6.75	1 Posten Herren-Nachthemden vorzügliche Qualitäten, teils leicht angestaubt . . . . . Mk.	6.50

## Große Posten Stores, Künstler- und Madras-Gardinen teils Restbestände, leicht angestaubt, bedeutend unter Preis!

1 Posten Steppdecken doppelseitig Satin, mit guter Füllung Wert Mk. 13.50 jetzt Stück Mk.	10.00	1 Posten Steppdecken doppelseitig Satin, mit Wollfüllung . . . . . jetzt Stück Mk.	15.80	1 Posten Steppdecken Kunstseide mit Satinrücken und guter Füllung jetzt Stück Mk.	29.50 21.50
---	-------	--	-------	---	-------------



1 Posten Rouclé-Teppiche ca. 160x230 cm strapazierfähige Ware, moderne Muster . . . . . jetzt Mk.	34.00	1 Posten Rouclé-Teppiche ca. 200x300 cm strapazierfähige Ware, moderne Muster . . . . . jetzt Mk.	47.00	1 Posten Rouclé-Teppiche ca. 250x350 cm strapazierfähige Ware, moderne Muster . . . . . jetzt Mk.	74.00
---	-------	---	-------	---	-------

Ein Posten Teppiche  
guter und bester deutscher Fabrikate, in allen Größen, gewaltig im Preise ermäßigt!

# SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN \* BREITENWEG 57-60

**Abteilung Kinderkreis-Mitglieder!**  
Für das 4. Quartal 1933 sind jetzt alle Beiträge eingetroffen.  
1. H. de Jong: Herengruppe Gevelink  
2. Sarawejawa: Das Segenwort  
3. Kassa; Buch und Etc im Besen der Kasser.  
Der Kassier  
eröffnet am 12. und 13. Januar 1934.  
**Substantiv: Selbstprüfung**

**Gesucht sofort**  
an allen Orten tüchtige, stabsame Personen zur Übernahme eines  
**Tricklagen- u. Strumpfstricker**  
auf unserer Feinwebmaschinen. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorbenannte nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.  
Anfragen und Bewerbungen an:  
**Meyer & Pöhlke, Sandstr. 1.**  
**Telef. 111-1111**  
Wann tüchtige Agenten für unsere Maschinen gesucht bei Interessierten unter folgenden Bedingungen: Off. u. B. 65 u. B. 66.

**Margariterose**  
zum Wachen von Pulverbündeln sucht 2 tüchtige Frauen. Ethische Provision. Meldung: Margarete R. Seeger, Melnikerstraße 14, 1. Treppe.  
**Ministerialrat**  
Suche tüchtige, energiegel. Sekretärinnen.  
**Lehrer/Lehrerinnen**  
Suche 20 Lehrer, 100 Lehrerinnen, tüchtig, energiegel. Bewerber mit feiner Schreibweise. Bewerbungen an: H. de Jong, 1. Kap. 111, 1111.  
**Mäherin**  
Suche tüchtige Mäherin für den Sommer. Bewerbungen an: H. de Jong, 1. Kap. 111, 1111.

**Wir helfen sofort und einige Herren**  
im Alter von 25 bis 40 Jahren für leichte Angelegenheiten ein. Höherer Gehalt. Bewerbungen: - Gute Kenntnisse erfordern. - Bewerber müssen sich persönlich am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, 12 Uhr mit Dokumenten melden.  
**Mäherin**  
Suche tüchtige Mäherin für den Sommer. Bewerbungen an: H. de Jong, 1. Kap. 111, 1111.

**Magen-Rezept**  
„Mit Ihren Magen-Tropfen bin ich sehr zufrieden und kann ohne dieselben (ich) garnicht mehr sein, da sie auf den Magen ganz ausgezeichnet wirken. Danke, Fr. R. M.“  
Es schreiben viele bei beschwerlicher Verdauung, Appetitmangel, Druck und schwerem Gefühl im Magen und ähnlichen Magenleiden „Reichels Magen-Tropfen“ Flasche Mk. 1.10 gr. Flasche Mk. 2.15. In Apotheken und Drogerien erhältlich.  
Schönheit zu haben in W. Reichardt Drogerie Graf, Sünder Str. 31, in W. Eubenburg bei Ray Birkel, Goldschmied-Apothek, Galberpöster Str. 122; Drogerie Starckhoff, Galberpöster Str. 118.







„Über morgen beim nicht? Er hat doch Dobbie verprochen, in seiner Abwesenheit sich meiner anzunehmen!“  
„Magnus erwidert ihm unter dem Bescheid bedrückt zu stehen: „Mir ist die Sache bei Dir an, als hätte er den Verstand verloren.“ „Er — er tolle!“ Und plöglich brach sie in ein nachlässiges Geklacker aus. „Magnus erwidert: „Sowohl er als ich sind überzeugt, dass er sich auf das Beste und bestmögliche besinnen wird.“  
Der Ruf war rasch. „Steh Virginia — die hübschen sind nicht so zurück. Sie sind ja auch der Meinung, dass es ein Besseres ist, auch wenn die Polizei den Verstand gegen über sich haben könnte. Sie können ja Magnus für einen tüchtigen Mann und weiß, dass er eines solchen Rat nicht fähig ist. Aber wenn — wenn ich über diese ganze ungeliebliche Angelegenheit nachdenke: ich habe weder den Job Magnus' noch irgendwas davon im Auge. Sie sind nicht so zurück, wie Sie sind. Sie sind nicht so zurück, wie Sie sind. Sie sind nicht so zurück, wie Sie sind.“

### Aber zählt die Rede?

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“  
„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

### Wortwörterbuch

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

### Wortwörterbuch

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“

### Wortwörterbuch

„Nun, in Sao Paulo lernte ich ihn kennen“, sagte George und blickte auf die Hand, die er nach oben hob, um die Gasse zu zeigen. „Ich habe ihn in Sao Paulo kennen gelernt, als ich noch in Sao Paulo war, und mit mir waren dort alle, die es zu jener Zeit waren, und alle, die es zu jener Zeit waren.“



# Die Raumnote der Stadtverwaltung

Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat eine Denkschrift herausgegeben, die unter dem Titel „Die unzulängliche räumliche Unterbringung der Stadtverwaltung“ die großen Schwierigkeiten erörtert, die der Verwaltung entstehen durch die Veretzung städtischer Büros in zu vielen verschiedenen Gebäuden.

Einleitend erörtert die Schrift die Notwendigkeit der Rationalisierung auch in der Verwaltung, die sich vor allem in der räumlichen Konzentration und in der Verbesserung der technischen Einrichtungen ausdrücken müsse. Der Zweck müsse sein die Verwaltungsausgaben wirtschaftlicher zu verwenden.

Die Steigerung der Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes habe sich die Stadt in der Nachkriegszeit besonders angelegen sein lassen. Eine wirklich durchgreifende Reform des Bürobetriebes sei aber, so heißt es dann, an der gänzlich unzulänglichen räumlichen Unterbringung der Dienststellen. Sie sind über zahllose, meist alte und zu andern Zwecken errichtete Gebäude verteilt, die vielfach weit voneinander entfernt liegen. Ein beigefügtes Verzeichnis der städtischen Dienststellen und ihrer Räume ergibt deutlich diese Mängel. Das Verzeichnis führt 74 Gebäude auf, in denen städtische Dienststellen und unter überwiegender Einsparung der Stadt stehende Unternehmungen untergebracht sind. Man würde allerdings auch bei idealer Lösung der Raumfrage nicht alle diese Dienststellen räumlich zusammenfassen können. Eine große Zahl von Büros müssen bei den verstaatlichten Betrieben — Friedhöfe, Schlachthof, Museen und dergleichen — verbleiben. Andre sind eigens in die Vorstädte verlegt, um der Bevölkerung den Verkehr mit der Stadtverwaltung zu erleichtern. Das Verzeichnis ist daher gegliedert in solche Dienststellen, die sich zur räumlichen Zusammenfassung eignen, und solche, für die dies nicht zutrifft. Es ergibt sich dann aber, daß allein die erste Gruppe, die also zur räumlichen Zusammenfassung geeignet ist, in nicht weniger als 26 Gebäuden untergebracht ist.

Diese Verwaltungsgebäude (und Gebäudeteile) liegen dabei keineswegs sämtlich in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander, sondern es müssen zwischen ihnen vielfach weite Wege zurückgelegt werden.

Die Gründe für diese Desorganisation bei Unterbringung städtischer Dienststellen gehen schon auf die Vorkriegszeit zurück und hängen zum Teil auch mit der Entwicklung in der Nachkriegszeit zusammen. Das kleine Altstädter Rathaus reichte schon längst nicht mehr aus. Es stammt mit seinem ältesten Teil aus dem 13. Jahrhundert und ist im Jahre 1866 nach dem Johannis-Kirchhof hin erweitert worden. Damals betrug die zu versorgende Bevölkerung 75 552 Einwohner, während die städtische Bevölkerung nach den letzten Eingemeindungen vor dem Kriege aus 279 629 Einwohnern bestand. Schon durch diese Zunahme der zu betreuenden Bevölkerung ergab sich natürlich ein bedeutender Mehrbedarf an Räumen. Dazu kam die Zunahme der Ansprüche aller Art an die öffentliche Hand, die sich aus der Steigerung des Volkswohlstandes und dem damals einsetzenden Aufbau der Sozialpolitik ergab. Diesen Mehrbedarf suchte man im Jahre 1891 durch die Errichtung des Gebäudes Spiegelbrücke 1/2 und im Jahre 1905 durch den Bau des jetzt von der Landesbank benutzten Gebäudes Hauptwache 4-6 zu befriedigen.

Man muß es bei rückwärtiger Betrachtung heute bedauern, daß die weitergehenden Pläne zur Ausdehnung des Geschäftsgebäudes Spiegelbrücke über die ganze Nordfront des Johannis-Kirchhofes in jener Zeit nicht Gestalt angenommen haben. Denn der Zugang an neuen Räumen befriedigte damals nur eben den dringenden Gegenwartsbedarf, ohne auch nur auf den rein zwangsläufigen Mehrbedarf infolge des Wachstums der Stadt Rücksicht zu nehmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich auch bei normaler Entwicklung der Verhältnisse die Stadt schon vor Jahren vor die Aufgabe der Errichtung eines modernen Zentralverwaltungsgebäudes gestellt gesehen hätte. Solche Gebäude sind in zahlreichen andern Großstädten mit ähnlicher Entwicklung in den letzten Jahren vor dem Krieg errichtet worden. Um so mehr mußte der Raumbedarf bei dem außergewöhnlichen Anwachsen der Verwaltungsarbeit nach dem Krieg anwachsen.

Der Ausbau der Stadtverwaltung tritt uns am deutlichsten bei einer Betrachtung der Entwicklung des Personalbestandes entgegen. Alles in allem läßt sich feststellen, daß das Personal der Stadtverwaltung ohne Arbeiter sich um etwa 50 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit vermehrt hat. Die Denkschrift führt an, auf welche Verwaltungsteile sich hauptsächlich die Vermehrung des Personalbestandes verteilt. Da sind zunächst die werbenden Betriebe, die eine Aufwärtsentwicklung genommen haben. Der Anschlußwert des Elektrizitätswerks ist gegenüber der Vorkriegszeit um nicht weniger als 132,54 Prozent gestiegen. Bei dem Gaswerk kann man von einer Ausdehnung des Abzuges um 12,54 Prozent und bei dem Wasserwerk von einer Abzugssteigerung um 36,12 Prozent sprechen. Es versteht sich von selbst, daß auch bei voller Ausnutzung des Personals eine solche Entwicklung naturgemäß zu seiner Vermehrung führen mußte. Bei der Sparkasse ist zwar die frühere Leistung noch nicht wieder erreicht, die Durchführung der Aufwertungsarbeiten nimmt aber noch immer eine große Zahl von Beamten und Angestellten in Anspruch. Die Stadtkasse ist ein völlig neuer Zweig der städtischen Verwaltung und braucht naturgemäß ein ihrer produktiven Leistung angemessenes Personal.

Einen sehr wesentlichen Anteil an der Vermehrung des Personalbestandes hat ferner die städtische Wohlfahrtspflege. Hier handelt es sich in erster Linie um die Auswirkung gesetzgeberischer Maßnahmen. Ein großer Teil der innern Kriegslasten ist vom Reich auf die Gemeinden abgewälzt worden. Besonders fällt ins Gewicht die Übertragung der Fürsorge für die Klein- und Sozialrentner, für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen. Dazu kommt die Fürsorge für ausgesetzte und noch nicht begugsberechtigte Erwerbslose, die bei der wachsenden Arbeitslosigkeit immer größeren Umfang annimmt.

Die Denkschrift legt dann die Wichtigkeit der vorstehenden Fürsorge dar, die vor allem den Abteilungen des Gesundheitsamts obliegt, einer neuen Stelle, die auch mit wachsendem Personalbedarf zu rechnen hat. Schließlich darf nicht vergessen werden, die Wohnungsfürsorge in allen ihren Zweigen, die in viele andere Verwaltungszweige eingreift und auch dort erhöhte Anforderungen stellt. Dann erwähnt die Denkschrift noch die zur allgemeinen Wirtschaftsförderung und zur Hebung des Fremdenverkehrs geschaffenen Einrichtungen. Der hier und da in Zukunft zu erwartende Fortfall von Aufgaben wird ausgeglichen werden durch neue und durch Ausdehnung der übrigen allgemeinen Gemeindeaufgaben, so daß mit dem jetzigen Personal- und Raumbedarf auf die Dauer zu rechnen ist.

Um die Wirtschaftlichkeit der Verwaltung aber zu gewährleisten, müsse der Raumbedarf in zweckmäßiger Weise befriedigt werden. Der gegenwärtige Zustand sei außerst unwirtschaftlich, da jahraus, jahrein Umgruppierungen unter den Dienststellen vorgenommen werden müssen. Während unter den Dienststellen vorgenommen werden müssen. Während unter ein modernes Bürohaus baulich von vornherein darauf eingerichtet ist, daß solche Umzüge und Veränderungen der Raumverteilung mit geringen Kosten durchgeführt werden können, muß die Stadtverwaltung für solche, bei dem raschen Wechsel der Aufgaben unterwerflichen Änderungen stets große Summen aufwenden. Sieht man von den sehr erheblichen Bürover-

legungen in der Inflationszeit ab, so sind der Stadt in den letzten Jahren über eine Viertelmillion Mark Büroverlegungskosten erwachsen. Das entspricht einem Betrag, mit dem man zwei Volksbäder, zwei Turnhallen oder rund 25 Wohnungen errichten könnte. Hierbei muß beachtet werden, daß mit den eigentlichen Umzugs- und Baukosten die aus Büroverlegungen entstehenden Verluste keineswegs voll erfasst werden, da mit jedem solchen Umzug ein Teufelslauf der Verwaltung für einige Zeit und mancherlei Reibungen verbunden sind, deren Schädlichkeit sich schwer in Geld ausdrücken läßt.

Nicht unerfreulich an dem jetzigen Zustand ist auch, daß die Stadt eine Reihe von Dienststellen überhaupt nicht in eigenen Räumen, sondern nur in Mieträumen unterzubringen vermöge. Hierher gehören vor allem Schulverwaltung mit Stadtamt für Leibesübungen, Mieteinigungsamt, Gartenverwaltung, Gesundheitsamt und Tuberkulosefürsorge, Stadtbibliothek, Museum für Natur- und Heimatkunde, Stadtkirchhof. Dafür zahlt die Stadt jährlich 34 205 Mark Miete. Rechnet sie den Mietwert der mietfrei benutzten Räume im Hause der Landesbank hinzu, so ergibt sich sogar eine Miete von 70 780 Mark im Jahre.

Aber auch die in stadteigenen Grundstücken untergebrachten Büros sind z. T. außerst mangelhaft, da sie in ehemaligen Mietkellern mit z. T. sehr unzulänglichen Räumen Platz fanden. Die Mietkellern am Johannis-Kirchhof, die Schritt für Schritt zu Büroräumen wurden, haben nach dem Hofe zu völlig dunkle Räume, in denen den ganzen Tag über nur bei Licht gearbeitet werden kann. Das wartende Publikum muß sich auf engen Korridoren aufhalten, wo nicht einmal Platz ist, Sitzgelegenheiten aufzustellen.

Es versteht sich von selbst, daß zu Wohnungszwecken bestimmte Räume immer schlechte Büros abgeben müssen. Auf der andern Seite ist zu bedauern, daß bei der großen Wohnungsnot die Wohnräume ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen werden. Über selbst in den Rathäusern ist durch Ausnutzung aller Winkel der Zustand nicht erträglich. Im Rathaus Spiegelbrücke ist sogar das Dachgeschoss zu Büros ausgebaut worden.

Sehr große Verluste an Zeit und Arbeitskraft ergeben sich aus dem Wege, die zwischen weit auseinanderliegenden Büros notwendig werden. Darunter leidet auch die schnelle Erledigung der dienstlichen Angelegenheiten. Ein- und Ausgänge werden oft um einen ganzen Tag verzögert.

Schließlich ist auch zu berücksichtigen, daß zu einer vorbildlichen Verwaltungsorganisation die Ausnützung der verschiedensten maschinellen Einrichtungen gehört. Bei der gegenwärtigen Unterbringung der Büros lassen sich zum großen Teil solche Einrichtungen nicht verwirklichen. Man kennt aus modernen Geschäftshäusern eine maschinellen Anlagen, die sich häufig über das ganze Haus erstrecken und beispielsweise den Transport von Akten ohne Anspannungsmittel Boten erlebigen. Solche Anlagen lassen sich

nicht einrichten, wenn die Büros auf zahllose kleine Einzelgebäude verteilt sind. Andre technische Neuerungen sind von einer bestimmten Ausdehnung und Beschaffenheit der betreffenden Einzelräume abhängig, wie z. B. moderne Schaltanlagen, gewisse schwere Maschinen für Vertiefungsarbeiten und dergleichen. Offenbar ist ferner der Mehrbedarf an Heizungskosten, der bei der heutigen Unterbringung der Geschäftsräume, verglichen mit einer geschlossenen baulichen Anlage, entfällt. Sind doch noch immer zahlreiche Dienststellen in so kleinen Raumgruppen untergebracht, daß sich eine Zentralheizungsanlage nicht lohnt, obwohl sie normalerweise bei Geschäftsräumen stets billiger ist als Ofenheizung. Ähnliches gilt von den Kosten des Fernsprechwesens.

Jede auf Wirtschaftlichkeit bedachte Verwaltung, so heißt es in der Denkschrift weiter, wird auf größte Einfachheit, möglichst Vervollkommenheit der Leistung und jedwede Erleichterung im Verkehr mit der betretenen Bürgererschaft gerichtet sein müssen. Eine objektive Beurteilung der in Magdeburg zurzeit vorhandenen Möglichkeiten muß zu der Feststellung kommen, daß bei der heutigen in vielen Gebäuden verteilten Verwaltung dieses Ziel nicht zu erreichen ist. Unbestritten wird sein, daß die Entwicklung der letzten 15 Jahre diese Erscheinungen erklärt; damit ist aber nicht geholfen. Magdeburg muß zu dem Entschluß kommen, ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Der Neubau muß lediglich auf Zweckmäßigkeit gerichtet sein. Wir wissen, welche Bedürfnisse die Verwaltung von heute hat. Wir können auch für das Kommende vorsorgen. Alles, was entbehrlicher Aufwand ist, muß dabei vermieden werden.

Die Frage der Finanzierung des Neubaus, für den der Magistrat sich wiederholt erklärt hat, kann nur gleichzeitig mit der Beratung der Bauprojekte erörtert werden. Gegenwärtig stehen wir in Deutschland vor einem neuen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, dessen Inhalt noch schwankend ist. Dazu kommt die Unmöglichkeit, inmitten der außerordentlich steigenden wirtschaftlichen und finanziellen Krise, die viele Völker erfasst hat, Zukunftsmöglichkeiten richtig zu schätzen. Es ist aber anzunehmen, daß im kommenden Sommer das Wirtschaftsbarmeter eine gewisse Schlussfolgerung zuläßt. Inzwischen dürfte auch das Problem der Kriegserparitionen insoweit geklärt sein, daß eine Berücksichtigung des internationalen Geldmarktes einsehen kann. Denn ohne diese ist eine aufsteigende Linie der deutschen Wirtschaft nicht gut denkbar.

Wenn wir gleichwohl schon heute unmittelbar vor den Haushaltsberatungen den Stadtverordneten diesen Bericht vorlegen, so steht das in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Haushalt selbst. Es ist aussichtslos, über die Verbilligung, „Rationalisierung“ der Verwaltung zu disputieren, wenn wir keine Möglichkeiten besitzen, an den bestehenden Mißverhältnissen wesentliches zu ändern. Der Magistrat hat die Pflicht, die Stadtverordneten über diese Mängel zu informieren und auf die von ihm vorge schlagenen Reformen aufmerksam zu machen. Zu diesem Zwecke hat er die Denkschrift herausgegeben.

# Der Kampf um das Theater

In seiner Eröffnungsrede am Donnerstag, ist der Stadtverordneten-Vorsteher Baer auch auf die Theaternot eingegangen. Sie liegt nicht auf künstlerischen, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete. Gewisse Baer unterschätzt durchaus nicht die kulturelle Bedeutung des Theaters. Seine Tätigkeit im Vorstand der Volksbühne beweist, daß er durchaus bereit ist, dieses Volkserziehungsmittel zu unterstützen. Er will jedoch eine finanzielle Verwaltung, die zu verantworten ist. Ein Zuschuß von 1,2 Millionen ist aber zu hoch für eine Stadt von der finanziellen Leistungsfähigkeit Magdeburgs. Diesen hohen Zuschuß zu bewilligen, fällt umso schwerer, als durch die Schließung des Wilhelm-Theaters der Theaterbesuch noch mehr als zuvor ein Vorrecht bestimmter Kreise geworden ist.

Der Zuschuß soll herabgesetzt werden, also muß im Theater rationaler gewirtschaftet werden. Dieser Auffassung sind auch die Theaterfachleute selbst. Die Künstler sind am lebhaftesten daran interessiert, daß die Bühnenkunst durch eine ungewollte Wirtschaft nicht zu Schaden kommt.

Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hat sich deshalb in opernkennender Weise darum bemüht, die Haushaltspläne deutscher Bühnen zu prüfen, um praktische Vorschläge für Sparmaßnahmen machen zu können. Die Genossenschaft hat einen Sachverständigen-Ausschuß eingesetzt, der gern bereit ist, in Theaterwirtschaftsfragen den Verwaltungsbehörden mit sachmännischem Rat zur Seite zu stehen.

Der Schriftleiter des „Neuen Weg“, Emil Lind, ein Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, hat für den Sachverständigen-Ausschuß eine kritische Untersuchung einiger Theaterbetriebe veröffentlicht, die auch für Magdeburg wertvoll sein dürfte. Emil Lind bestreitet nicht, daß in den deutschen Gemeindeverwaltungen, die kulturelle Bedeutung des Theaters rücksichtslos anerkannt werde. Aber an der praktischen Förderung fehle es häufig. Ursache: die schlechte wirtschaftliche Lage. Die Schwierigkeiten würden noch vermehrt durch eine falsche Staatsgestaltung. Lind gibt hierzu einige Beispiele aus deutschen Städten. Das Hauptübel sieht er in den ungeheuer gestiegenen Büro- und Verwaltungskosten.

Er gibt diese Beispiele: 1. Das Theater in einer großen Industriestadt hat bei einem Soloperpersonal von 50 Personen in der Verwaltung 48 Personen.

2. Das Theater in einer Großstadt Soloperpersonal: 65 Personen, Verwaltung: 52 Personen.

3. Das Theater in einer mittelgroßen Industriestadt Soloperpersonal: 40 Personen, Verwaltung: 21 Personen.

4. Das Theater in einer mittelgroßen Handelsstadt Soloperpersonal 38 Personen, Verwaltung: 15 Personen.

Lind fragt, wozu eigentlich die vielen Verwaltungsleute — Verwaltungsdirektoren, Sekretäre, Büroangestellte, Stenographinnen — usw. in der Theaterverwaltung? In Magdeburg herrscht zwar noch nicht ganz diese Überfülle des Verwaltungskörpers, wie sie aus den obigen Beispielen hervorgeht, aber die Entwicklung zur Reichhaltigkeit ist auch hier bedeutend fortgeschritten. In den nächsten Wochen wird der neue Theateretat zur Diskussion stehen. Wir werden dann näher auf diese Frage eingehen.

Lind führt dann weiter aus: „In den Ausgaben des Theater sind im allgemeinen auch hohe Summen für Lustbarkeitssteuer eingestellt, zum Beispiel in dem unter 1. angeführten Theater für Lustbarkeitssteuer 75 000 Mark, und in dem unter

3. angeführten Theater 60 000 Mark. Diese Beiträge werden dem Theater entzogen zugunsten der übrigen Etats der Stadt, während eine gleiche Sonderbesteuerung anderer städtischer Werke nicht vorhanden ist. Zieht man alle diese Summen von dem Etat ab, dann wird sich ergeben, daß der Zuschuß nur ein verhältnismäßig geringerer zu sein braucht.

Gänzlich verkehrt aber scheint es uns, wie es in einigen Städten beabsichtigt war oder ist, das Schauspiel aufzulassen. Wir wollen gar nicht davon sprechen, daß in jedem Theater das Schauspiel die Säule sein muß, um die sich alles übrige rankt. Das Theater ist und bleibt nun mal die Stätte für die Pflege des Wortes, für die Pflege der Gedanken, es ist und bleibt die Stätte für die Körper gewordene Sprache, die die Quelle und letzte Konsequenz aller kulturellen Entwicklung ist. Es wäre durchaus verkehrt, die Kunstform, die mit diesem wichtigen Entwicklungsfaktor am engsten zusammenhängt, zu zerstören. Doch rein vom realistischen Standpunkt aus: Das Schauspiel kostet am wenigsten, erhält sich überall am ehesten selbst. Und das soll abgebaut werden? Wir glauben, die einfachste Logik spricht dagegen. Man sehe doch die Zahlen für die darstellerischen Kräfte des Schauspiels und der Oper denen für das Orchester, für das technische und Beamtenpersonal, die Altersvorsorgungen mit eingeschlossen, gegenüber, und man wird un schwer auf den Ursprung der Misere kommen.

Auch die Ausgaben für die Dekorationen und Kostüme erscheinen uns unverhältnismäßig hoch. Zuerst kommt und muß kommen: der Mensch, und dann in zweiter und dritter Linie kommen erst die Nebenkünste, die notwendig sind zur Gestaltwerdung eines Dramas. In dieser Beziehung muß, ohne daß künstlerischer Unternehmungsgeist irgendwie unterbunden werden soll, doch darauf hingewiesen werden, daß manche Aufführungen mehr der Inszenierung des regieführenden Intendanten dienen als der des Werkes. Sicher müssen gerade die Staats- und Stadttheater zur Entwicklung der Bühnenkunst ihr gewichtiges Scherflein beitragen, aber es muß hier scharf unterschieden werden zwischen einer solchen Notwendigkeit und der „Sensation“. Der Leiter eines Staats- und Stadttheaters muß eben seine künstlerischen Absichten mit den Möglichkeiten seines Etats in Einklang zu bringen suchen.

Aber nicht nur eine Verminderung des Etats scheint uns möglich, sondern auch eine Erhöhung der Einnahmen, wenn man die Theater mehr vom kaufmännischen Standpunkt aus betriebe, d. h. wenn mehr „Dienst am Kunden“ verrichtet würde. Es genügt nicht, einfach den Spielplan am Beginn der Spielzeit zu veröffentlichen und dann zu warten, bis die Kunden kommen. Sie müssen umworben werden. Ein Beweis, daß eine solche Werbung von Nutzen sein kann, ja sogar sicher ist, beweisen die beiden Städte Köln und Koblenz. In Köln wurde durch geeignete Propaganda, durch direkte Zuschriften an einen großen Teil der Bevölkerung, Zuschriften, welche für jeden Stand individuell stilisiert waren, der Abonnentenstand verdoppelt. In Koblenz hat man ein Abonnementsystem gefunden, das sich für kleine Städte besonders gut eignet.

In dem Kampf um die Erhaltung des Theaters muß jede Hilfe willkommen sein. Darum haben wir auch gern die kritischen Anmerkungen und Vorschläge Emil Linds veröffentlicht, obgleich ihre Anwendbarkeit auf Magdeburger Verhältnisse noch zu prüfen wäre. Wir würden es im übrigen begrüßen, wenn man bei den notwendigen Reformen im Magdeburger Theaterwesen den Sachverständigen-Ausschuß der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger zur Mitarbeit heranziehen würde.



# E.A. DUPONT'S ATLANTIC

Ein Großtonfilm in deutscher Sprache!  
**Unerhört spannend, lebendig, mitreißend, grandios und überwältigend.**  
 Zum 1. Male. Dienstag 4.30 Uhr.

## DEULIGPALAST

Die führende Filmbühne!

## Ratskeller

INH. OSK. KEILBERG

Das gefellige Familienlokal mit einer sehr guten Küche u. preiswerten Qualitätsweinen  
 Nürnberger Lederer-Bier u. Pilzener Urquell sind auch zu haben.  
 Flughafen-Restaurant ist wieder ständig geöffnet.

## VARIETE

Zentral - Theater - Restaurant

Heute, Sonntag 3 1/2, und 7 1/2 Uhr  
**2 Vorstellungen 2**  
 u. a. Fred Berger, Meisterconfrencier, Dela u. Mara Corvè, Spitzenleistung der Tanzkunst, Hupala, der springende Punkt, Fritz Hilla, Steptanzkomiker und weitere

### Attraktionen

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
 Nachmittags-Vorstellung

## Filme von heute

Nur noch bis Montag:  
**Der große Erfolg**  
**Frau im Mond**  
 Ein Film von Fritz Lang  
 4.30, 6.30, 8.40, Sonnt. ab 3 Uhr

**DEULIG**

**FÜLLI**

**KAMMER**

**WALHALLA**

**PANORAMA**

**TONBILD**

**Patu. Patachon im Raketen-Omnibus**  
**Lord Bluff**  
 Der modern. Gesellschaftsfilm  
 4.30, 6.15, 8.40, Sonnt. ab 3 Uhr

**SIMBA Der König der Tiere**  
 Ein Film der Wildnis  
**Jenny Hugo**  
**Der Bund der 3**  
 4.30, 6.30, 8.40, Sonnt. ab 3 Uhr

Das gr Sensationsprogramm:  
**Der Schrei aus dem Tunnel!**  
**Der Trast der Diebe!**  
 5, 6.15, 8.45, Sonntags ab 3 Uhr

**Die Unheimlichen!**  
 I. Teil: Der Klub d. Sonderlinge  
 II. Teil: Im Kampf mit d. Polizei  
 Richard Taimadge:  
**Wenn du eine Braut hast**  
 5, 6.15, 8.45, Sonntags ab 3 Uhr

Bis Montag: **Jenny Jago**  
**Die Schmutzgerbraut von Mallorca**  
**Der Sheriff von Arizona**  
 5, 6.15, 8.45, Sonntags ab 3 Uhr

STORCHSTR.

PALAST BUCKAU

Wenn in der Stadt nach Mitternacht verlöscht der Lichte Schein,  
 Dann mag den kleinen Mägdlein der Himmel gnädig sein!

## In den Händen der Polizei

Ergreifendes Sitten- und Kriminaldrama  
 Ferner

**Blaue Jungen - Blonde Mädchen**  
 Eine Liebes- und Eifersuchts-Tragödie an der Wasserkante.

**Im Prater blühen wieder die Bäume**  
 drum küsse mich, nicht säume!  
 Ein Spiel von Liebesglück und Liebesweh.

**Auf der Bühne:**  
 Das lustigste aller Lustspiele  
**Der neue Obersteuerkontrolleur**  
 - 8 Personen -  
 Operette mit Gesang und Tanz

**Siegfried Wildhagen**  
 der moderne Herkules.

Preise ab 75 Pf.

## ZENTRAL Theater

Direktion: Dr. Viktor Eckert

Tägl. 8, Sonnt. auch 4 Uhr (kleine Preise)  
**Gräfin Mariza**  
 Heute letzte Sonntags-Aufführungen

Auf vielfachen Wunsch  
 Noch 3 Aufführungen  
**Der fidele Bauer**  
 am Freitag 17., Sonnab. 18., Sonnt. 19 Jan

Achtung! Am 19., 20. und 21. Januar  
 Gastspiel der  
**Gruppe junger Schauspieler mit Zyankali**  
 des größten Erfolgs im Theater in der Königgrätzer Straße, Berlin

In Vorbereitung!  
**Hotel Stadt Lemberg**

## HOFJÄGER

### Kaffee-Konzerte

Mittwochs u. Donnerstags  
 ab 8.30 Uhr / Eintritt nur Mk. 0.15  
 Sonntags ab nachm. 4 Uhr  
 Eintritt Mk. 0.25 / Eintritt Mk. 0.25  
 Aufführung dieser Woche

*Ein nettes Fräulein!*  
 Singspiel von Paul Niefel

Heute ab 4 Uhr: **Tanz**  
 Damen Markt 0.60, Herren Markt 0.75

## Apollo-Gaststätten

Wallstraße 2a

Heute: **Großer Bockbierrummel**  
 mit Tanz. Überraschung des Theater-Vereins Schiller  
 Im Ausschank Bodensteiner-Urbock  
 — Prima Bockwurst mit Salat. —  
 Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

## Konzerthaus

Heute Sonntag in beiden Sälen  
**Großer Gesellschaftsball!**  
 ab 4 Uhr  
 wieder **Doppel-Orchester**

# Stadthalle

MAGDEBURG  
 R. BÜNING

Sonntag den 12. Januar 1930  
 auf vielseitigen Wunsch meiner verehrten Gäste  
**Heute und folgende Sonntage**  
 ab 4 Uhr:

## Stadthallen-Konzert

ab 8 Uhr:

## Stadthallen-Tanz

Kapelle: Pohling

## Beräumen Sie nicht

die Vorführungen des Kultur-Großfilms  
**Jungbarn der Wiesen** mit  
 von Dr. Ulrich Kaiser  
 der allabendlich in der Zeit vom 9. bis 15. Januar 1930 in den Jirkus-Bühnen  
 spielen gezeigt wird, zu betreten.

## Salzquelle Konzert

Ab 15 1/2 Uhr

## Wilhelmspark

Heute ab 4 Uhr:

## Monokel-Tanz

Jeder Besucher erhält ein Monokel  
 Doppel-Orchester

**Bockbier - Ausschank - Bockbier**  
 Parole: Stimmung! Humor!

# KABARETT HOHENZOLLERN

BREITER WEG 139/140

**ERICH GUTTSTADT**  
 Conférencier

**JOLLY ARGO**  
 Humoristin

Nachmitt.-Gedeck Mk. 1.40  
 Kuchen nach Wahl

**C. & A. MOORE**  
 Ikarische Gymnastik

**ILLY GERARD**  
 Tip Toe Doncers

**ELLIOTH-BALLETT**  
 8 Damen

**GUNTER EDUARD**  
 HARTING, Manipulator

**ARTUR ALTMANN**  
 Der Komiker

Nachmittags 4.30 Uhr  
 Abends 8.45 Uhr

Abend-Gedeck und Likör - Mk. 1.40

AB 16. JAN. PROGRAMM-WECHSEL

## PÄDAGOGISCHE AKADEMIE ERFURT

Beginn des neuen Semesters Anfang Mai

Meldungen bis zum 10. März

Auskünfte über die Vorbedingungen des Studiums durch das Sekretariat, Regierungstraße 42a

## Verein Magdeburger Presse

### 2. Dichterabend 1930

## Arnolt Bronnen

Bert Brecht ist erkrankt und wir gewinnen daher den für 1931 verpflichteten Dichter Bronnen schon für 1930

Dienstag, 14. Januar, 20 Uhr  
**Grotrian-Steinweg-Saal**

Karten zu 3.00, 2.00, 1.00 Mark bei **Heinrichshofen** und an der Abendkasse

## Stadtheater

Zum letzten Male!

Sonntag, 12. Januar, 20 bis nach 22 Uhr, 9. Abend  
**Neues vom Tage**  
 Lustige Oper von P. Hindemith. Musikalische Leitung GMD. Walter Beck. In Szene gesetzt von Opernspielleiter Alois Schultze.  
 Nachm. 15 Uhr, Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne, 1. Abend. **Justiz**

Montag, 13. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, 1. Abend  
**Der Waffenschmied**  
 Komische Oper von A. Lortzing.

Dienstag, 14. Januar, 20 Uhr, Geschl. 2. Volksbühnen-Abend **Die andere Seite**

Mittwoch, 15. Januar, 20 Uhr, Geschl. Bühnenvolksbundvorstellung **Der Troubadour**

Donnerstag, 16. Januar, 20 Uhr, 2. Abend  
**Rosen aus Florida** Operette v. Leo Fall

Freitag, 17. Januar, 20 Uhr, 4. Abend  
**Der Troubadour** Rom. Oper v. G. Verdi

**Gastspiel außer Anrecht**  
 Sonnabend, 18. Januar, 20 Uhr  
**Professor Max von Schtilings** dirigiert sein Werk **Mona Lisa**  
 In der Titelrolle: Barbara Kemp. **Gastspielpreise**  
 Sonntag, 19. Januar, nachm. 15 Uhr, Geschl. Bühnenvolksbundvorstellung **Flieg, roter Adler von Tiro!**  
 20 Uhr, 3. Abend  
**Rosen aus Florida** Operette v. Leo Fall

**Kammerkonzert des Städt. Orchesters**  
 Sonntag, 19. Januar, vorm. 11 Uhr, im Stadtheater  
 Musikalische Leitung: Generalmusikdir. Walter Beck  
 Hindemith Kammermusik Nr. 4 (Violinkonzert)  
 Bach: Waldbische Kantate, Weiblich nur, betriebe Schattens (Hochzeits-Kantate) - Mozart: Arie „Ach, ich schwärze mit seligen Engel“ - Mozart: Serenade Nr. 10 B-dur für 13 Bläser (mit den Bassetthörnern)  
 Vorverkauf: Heinrichshofen und Theaterkasse



Aus Mitteldeutschland

Folgeschwerer Leiterbruch

Im Reichsbahnausbesserungswerk Wittenberge ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Beim Anbringen von Ketten zum Einhängen von Schiebetüren brach eine Leiter, auf der der Vorarbeiter Friedrich stand. Friedrich stürzte aus 7 Meter Höhe ab. Ihn wurde der linke Arm zerschmettert; außerdem erlitt er einen Oberarm- und Beckenbruch. Der Schwerverletzte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Er hat Kanada nicht erreicht

Der frühere Gemeindevorsteher Kagerer aus Karow (Kreis Jerichow 2), der, wie wir berichteten, vor Kurzem nach Aufnahme von etwa 50 000 Mark bei Genthiner Banken auf seine Landwirtschaft mit einer 13jährigen Nachbarschwester das Weite gesucht hat und Frau und Kinder im Stiche ließ, ist wieder zurückgekehrt. Er soll an der holländischen Grenze angehalten worden sein. Angeblich haben Passkontrolleure - der Paß des jungen Mädchens soll falsch gewesen sein - die Behörden veranlaßt, beide Ausreisende zurückzuhalten. Ja, man spricht davon, daß die Polizei ihn sogar erst für einen Mädchenhändler angesehen habe. Das kommt natürlich nicht in Frage. Das Liebespaar soll, in einer der letzten Nächte wieder in Karow eingekerkert sein. Kagerer wird sich wohl wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben. Ja, wäre er bis Kanada gekommen, wäre ihm nichts passiert, so aber hat er nicht mit der polizeilichen Polizei gerechnet und sein Traum ist nun nicht in Erfüllung gegangen.

Ein Eisenwerk für 36 000 Mark verkauft

Das Altmärkische Eisenwerk in Seehausen bei Osterburg ist in der Zwangsversteigerung für das geringe Gebot von 36 000 Mark von der Hauptpartei der Altmark in Etendal erworben worden. Wie diese das Werk verwalten will, steht noch

Von den Eltern entführt

Zwei Kinder aus dem Schönebeker städtischen Pflegehaus wurden am Donnerstag von den Eltern W. gewaltsam entführt. Auf Ersuchen des Magistrats wurden die Kinder durch die Polizei dem Pflegeheim wieder zugebracht. Das Aufsuchen der Kinder machte Schwierigkeiten. In Bad Salzungen in der Gartenstraße waren sie von den Eltern verborgen gehalten worden.

Der frühere Oberpräsident der Provinz Sachsen, von der Schulenburg, ist am Freitagvormittag an den Folgen einer schweren Operation verstorben.

Gefahrte Ausbrecher. Der vor einigen Tagen aus dem Gefängnis in Helmstedt entflohenen Gefangenen Wehrstedt konnte in Schöningen erkannt und wieder festgenommen werden.

Aufgeklärte Einbrüche in Bad Suderode. Einbrüche, die im Dezember bei mehreren Suderoder Geschäftsläden verübt wurden, haben jetzt endlich ihre Aufklärung gefunden. Der Polizei ist es gelungen, die Täter zu verhaften. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Kommunalisierung durch bürgerliche Stadtverwaltung

Bei der Konkurrenzversteigerung der Hennig und Grägerschen Fabrikgrundstücke und Anlagen in Genthin hat die Stadtpartei ihre Forderungen wieder ausbieten müssen; dadurch ist die Stadt Genthin auch noch in den Besitz einer zweiten Schneidemühle, einer Stärkefabrik sowie der Mältereien und einer Villa gekommen.

Die bürgerliche Mehrheit im Stadtparlament Genthin kommunalisiert also alles. Wer hätte das gedacht?!

Unorganisierte am Mittelländeral

Vom Ortsverein Burg im Deutschen Bauergewerksbund wird uns geschrieben: Die Arbeiten am Mittelländeral Burg-Nietzsch-Hohenmarche schreiten rüstig vorwärts. Bauausführende ist die Tiefbaufirma Nelson, Altensburg. Es werden dort ungefähr 50 Arbeiter beschäftigt. Ein Teil der Arbeiter ist vom Arbeitsamt Burg zugewiesen, alle anderen Arbeiter sind von der Firma selbst eingestellt worden. Wichtig wäre es, wenn bei allen öffentlichen Arbeiten das zuständige Arbeitsamt die Arbeiter stellt.

Ein großer Teil dieser Arbeiter ist nicht organisiert. Auch die Kippmeister scheinen für die Gewerkschaft kein Interesse zu haben, sie wollen lieber mit Unorganisierten arbeiten, sonst könnten doch ihre Schiften gegenüber den Arbeitern eingebaut werden.

Auch ein Gärtner Gräß aus Burg, der dort als Arbeiter beschäftigt wird, versucht durch unpassende Reden die Unorganisierten von der Gewerkschaft fernzuhalten. Gräß ist ebenfalls nicht vom Arbeitsamt Burg überwiesen, sondern von der Firma Nelson eingestellt. Arbeiter, wolle ihr, daß alle eure Rechte gewahrt werden, dann geht hinein in den Deutschen Bauergewerksbund.

Berichtigung

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Unter Hinweis auf § 11 des Pressegesetzes erlaube ich die Redaktion der 'Volksstimme' zu dem Artikel 'Der würdige Herr Pfarrer' folgende tatsächliche Berichtigung abzugeben:

- 1. Es ist nicht wahr, daß ich mich eine Eidesverletzung schuldig gemacht habe; wahr ist vielmehr, daß der Oberstaatsanwalt in Magdeburg nach Prüfung der Vorgänge keinen Anlaß zur Einleitung eines Verfahrens wegen Verletzung der Eidespflicht gefunden hat.
2. Es ist nicht wahr, daß ich gegenüber einer Jugendlichen ein unfittliches Verhalten gezeigt hätte; wahr ist vielmehr, daß ein schriftliches Zeugnis das Gegenteil beweist.
3. Es ist nicht wahr, daß ich in unanständiger Weise gegenüber einer Frau eine Schmutzgeschichte verbreitet hätte; wahr ist vielmehr, daß diese Frau mir die betr. Geschichte erzählt hat.

Giltsdorf, den 9. Januar 1930. Ernst Rühse, Pfarrer. Wir haben diese 'Berichtigung' aufnehmen müssen, weil wir dazu nach dem Pressegesetz verpflichtet sind, das ändert aber nichts an der Darstellung in unserm Artikel. Pastor Rühse will gegen die Volksstimme klagen; wir bekommen dadurch Gelegenheit, uns eingehend mit diesem Seelforger zu beschäftigen.

Groß-Ottersleben

Anmeldung zur Sammelschule. Bis 21. Januar sind die Schulanfänger anzumelden. Die Schule für die Arbeiterkinder ist die Sammelschule (weltliche) Schule. Sie ist in unserm Orte gut ausgestattet und von der Arbeiterkassen eingerichtet worden, um die Gewähr zu haben; daß die Kinder in fortschrittlichem Sinne nach modernen Unterrichtsgrundsätzen erzogen werden. Die Zusammenfassung des Lehrkörpers und die Vereinigungen der Schule bürgen dafür, daß dieser Weg innegehalten wird. Religiös völlig neutral, ist die Sammelschule die Schule der Zukunft. Eltern, überlegt deshalb eure Stellung zu den Erziehungsfragen. Der Weg aufwärts für die Arbeiterklasse führt nur durch die Sammelschule. Weldet darum euer Kind rechtzeitig während der Schulzeit beim Rektor der weltlichen Schule im Schulgebäude an der Friedrich-Ebert-Straße an.

Der Rhönitz-Prozess in Burg

Falsche Kalkulation - In jedem Silo 300 Mark zugefikt

Der Zeuge Kirchhoff, Bankvollmächtigter der Diskontogesellschaft, äußert sich über die Verhandlungen, die im Juli 1927 zur Beschaffung eines Kredits von den Rhönitz angebahnt wurden. Der von Wurm bach damals überreichte Status mit den hohen transitorischen Aktiven erregte Befremden. Der Zeuge konnte sich diesen Posten überhaupt nicht erklären und forderte einen neuen Status. Dieser neue Status zeigte selbsterleuchtend, daß der Posten transitorische Aktiven einfach auf einzelne andre Bilanzposten verteilt worden war. Aus diesen Gründen heraus habe er damals die Rhönitz abgewiesen. Da Kirchhoff damals als Vertreter die Filiale Burg der Diskontogesellschaft leitete, wurde auch der eigentliche Filialleiter Dr. Ziegler, der kurz nach Eingang des zweiten Rhönitz-Antrags von Urlaub zurückkam und dann mit seinem Vertreter darüber sprach, benommen. Es ergibt sich das schon eben vom Zeugen Kirchhoff entworfene Bild. Nach Ausweis dieser Status war das Stammkapital ja bereits aufgezehrt.

Das überraschte den Zeugen, der an sich gegen einen Posten transitorische Aktiven nichts einzuwenden hat. Er hält diese Aufstellung der Bilanzposten aber nicht für eine beachtliche Täuschung.

Der nächste Zeuge, Kaufmann Deutsch (Burg), soll als ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates dem Gericht einige Auskünfte geben. Zunächst zweifelt er seinen Aufsichtsratsposten an, Das Gericht stellt aber fest, daß er vom Magistrat ausdrücklich dazu bestimmt wurde. Auch nach dieses Zeugen Meinung ist der Anlaß zur Gründung der Rhönitz nur die große Arbeitslosigkeit gewesen. Jedenfalls sei, als er in den Aufsichtsrat eintrete, dem Leiter Wurm bach noch volles Vertrauen entgegengebracht worden. Dieses habe sich aber nach und nach in Mißtrauen umgewandelt. Den ersten großen Anstoß dazu gab die Bilanz vom 31. Dezember 1926. Ein Brief vom Aufsichtsratsmitglied Schulz wird vorgelesen, der besagt, Schürmacher habe die Firma geschädigt, das in dem Unternehmen investierte Geld der Stadt Burg würde vergeblich sein. Der Zeuge entsetzt sich, daß immer gesagt worden ist, die Speien für den Generalvertreter Kolf seien in den Kalkulationen einberechnet. Die Prüfung der von Wurm bach vorgelegten Kalkulation ergibt jedoch, daß das Gegenteil richtig war. Nach dieser Kolf'schen Kalkulation wurden schon in den Jahren 1925 und 1926 an jedem Silo 300 Mark bares Geld zugefikt.

Dieses Ergebnis ist um so weniger überraschend, als die hohe Provision Kolf's von 25 Prozent bereits bekannt war und jedem Laien zum Bewußtsein bringen mußte, diese Kalkulation kann nicht stimmen. Wurm bach, vom Vorsitzenden befragt, wie denn diese Schuldenerklärung wäre, antwortet, er habe dieses Manöuvre auch am heutigen Morgen, bei der Durchsicht der Kalkulationsliste, entdeckt. Der Vorsitzende meint mit Recht, das sei eigentlich ein bißchen spät, diese Rechnung hätte er genau prüfen müssen, als er zum Direktor bestellt worden sei. Wurm bach bestreitet sich damit zu entschuldigen, daß Kolf, der ja die Berechnung machte, als Vorsitzender des Aufsichtsrats ihm erklärt habe, seine Provision sei eingerechnet. Der Zeuge Deutsch erklärt, Kolf habe, bezüglich seiner Karriere, falsche Angaben gemacht, deshalb hätten sich zunächst Mißfolge gezeigt. Gegen den Posten transitorische Aktiven sei immer Widerspruch erhoben

Vom Wohnungsamt. In letzter Zeit mußte das Wohnungsamt verschiedene Einwohner in Strafe nehmen, weil sie Wohnungen ohne Zustimmung des Wohnungsamts vergeben bzw. bezogen haben. Wer eine andre Wohnung beziehen will, hat sich vorher mit dem Wohnungsamt im Rathaus in Verbindung zu setzen und die Genehmigung einzuholen, sonst macht er sich strafbar und erreicht das Gegenteil.

Wer hilft? In der Nacht zum 21. Dezember sind von rachsüchtigen Händen an der Osterweddinger Chaussee 10 junge Obstbäume umgebrochen und weitere 8 Bäume anders beschädigt worden. Es ist bis jetzt nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden. Die Polizei fordert deshalb alle diejenigen, die Angaben darüber machen können, auf, sich im Polizeiamt zu melden, wo die Aussagen vertraulich behandelt werden. Außerdem hat auch der Kreis-ausschuß in Wangleben eine Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Egeln

Gemeiner Diebstahl. In einer der letzten Nächte wurde eine Laube in der Schrebergartenkolonie an der Kartäuser Straße erbrochen. Mehrere Hühner und Tauben wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet und dann mitgenommen. Die Diebe sind anscheinend dabei geflohen. Die zurückgelassenen Gegenstände dienen hoffentlich zur Ermittlung der Täter.

Beränderungen im Stadtparlament. Die neugewählten Magistratsmitglieder sind bestatigt. Da der Spitzenkandidat der Einheitsliste sein Stadterordnetenmandat niedergelegt hat und zwei Stadterordnete in den Magistrat aufrücken, sind bei den Bürgerlichen drei Stadterordnetenstellen freigeworden. Die Spitzen-nachfolger werden in der nächsten Sitzung eingeführt; von der sozialdemokratischen Seite rückt A. Müller nach. Die Anträge der Kommunisten stehen ebenfalls zur Beratung und Heuer wird wieder die 'Sozialistischen' entlarven. Die Bürgerlichen haben dann Gelegenheit, sich ihrer Ueberlegenheit zu freuen und der kommunistischen Partei zu danken und ihr ferneres Wohlergehen zu wünschen.

Westeregeln

Betriebsunfall. Am Freitagmittag stieg der Arbeiter Heinrich Reinhardt aus Halleborn in der Chorkalkulationsfabrik der Kombidierren Alkaliwerke Westeregeln von einem Sulfaßel herunter. Er knickte dabei mit dem Holzpantoffel um und brach das linke Bein. Der Verunglückte wurde mit dem Verkauft sofort dem Krankenhaus Magdeburg-Sudenburg zugeführt.

Burg

Den Tod auf den Schienen suchte die 30jährige alte Ehefrau Samann aus der Schützenstraße. Die Leiche wurde auf der Strecke Magdeburg-Berlin bei der Roddenmühle, in der Nähe Burgs gefunden.

Schon wieder wurde ein Einbruch ausgeübt und zwar auf dem Grundstück Zehfister Chaussee 6. Der Hühnerstall wurde erbrochen und ein Hahn und mehrere Hühner entwendet. Der Täter ist auch in diesem Falle unbekannt.

Die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Unterstützungsempfänger beträgt im Stadtkreis Burg an männlichen Personen 1125, an weiblichen 491, insgesamt sind im Bereich des Arbeitsamtsbezirks 2091 männliche und 611 weibliche Unterstützungsempfänger vorhanden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen dürfte sich schätzungsweise auf 3730 belaufen.

Schönebeker

Vom Schankwirt in den Fuß geschossen. Der Arbeiter Hermann W. wurde im Verlauf eines Streites von einem Schönebeker Schankwirt in den Fuß geschossen. Der Angelegte wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Schulungen als Lebensliebe. Zwei Schönebeker Schulknaben, denen eine große Anzahl von Ladendiebstählen nachgewiesen werden konnte, wurden von der Polizei ermittelt.

worden im Aufsichtsrat. Die Bilanz vom 31. Dezember 1926 mit einer Steigerung dieses Postens wurde abgelehnt. Bei der Durchsicht der Protokolle der Aufsichtsratsitzungen bis zum Zeitpunkt des Zusammenbruchs bemerkt der Vorsitzende, daß die Protokolle mangelhaft geführt seien. Der Aufsichtsrat hätte Standal machen und Wurm bach aus seinem Amt entfernen müssen als man seine Unfähigkeit allgemein erkannte.

Der Zeuge Kettig sagt, er sei immer gegen die Rhönitz eingestellt gewesen. Er habe Kolf mißtraut. Tatsächlich habe sich herausgestellt,

daß Kolf die Stadt betrog.

Für gelieferte Ware habe er mehr als ihm zustand gefordert; oder besser gesagt, er habe die Ware nicht geliefert, die in Rechnung gestellt worden sei. Kolf habe auch in andern Fällen die Stadt über's Ohr gehauen, und auch nie andre Pflichten gehabt. Auch Direktor Morhard von der früheren Nitronischen Maschinenfabrik habe 1500 Mark erhalten, ohne daß man gewußt habe, wofür.

Kolf berichtigt

Der Anwalt des ehemaligen Direktors Kolf verlangt von uns auf Grund des Pressegesetzes (§ 11) die Aufnahme folgender Berichtigung:

a) Es ist nicht richtig, daß Herr Kolf zu einer Zeit, als er Leiter der Rhönitzwerke war, bereits an einem Konkurrenzunternehmen mitgearbeitet hat.

b) Es ist nicht richtig, daß Herr Kolf sich zur Herausgabe eines Geschäftsanteils verpflichtet, den er überhaupt nicht besaß.

Zu a bemerken wir: Kolf war, wie sich im weiteren Verlauf der Verhandlung herausstellte, zu jener Zeit, als er ein Konkurrenzunternehmen mitbegründen half, nicht Geschäftsführer der Rhönitz, sondern Gesellschafter, Aufsichtsratsmitglied und Generalvertreter mit einer Provision von 25 Prozent. Als solcher, gewiß nicht schlecht bezahlter Vertreter, hat er seine Generalvertretung auf die Düsseldorf-Ratinger Maschinenfabrik übertragen, die dann aber auch die Fabrikation von Silos aufnahm, also der Rhönitz in Burg Konkurrenz machte.

Zu b bemerken wir: Diese Behauptung trifft zu. Kolf verpflichtete sich zwar nicht zu einem Geschäftsanteil, aber zu einem „Gesellschaftsanteil“ oder „Gründungsanteil“. Kolf verpflichtete sich zur Herausgabe eines Anteils von 25 000 Mark. Er nannte als Sicherheit ein Gut in Storfom. Nachher stellte sich heraus, daß dieses Gut total überschuldet war. Eine Vereinigung ist von ihm nie geleistet worden. Sein Geschäftsanteil von 10 000 Mark ist der Betrag, den Kolf für das von ihm gelieferte Silo-Patent von der Rhönitz erhielt.

Weiter verlangt der Anwalt des Herrn Kolf von uns: wir sollen die angeblich gegen Herrn Kolf ausgeprochenen Bescheidigungen „mit dem Ausdruck des Bedauerns“ zurücknehmen. Wir bedauern, diesem Wunsch nicht entsprechen zu können. Wir wollen aber bemerken, daß gegen Herrn Kolf von Bürger Stadterordneten bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Betrugs gestellt worden ist. Man wird abwarten müssen, was die Staatsanwaltschaft unternimmt und was der nach unsrer Meinung durchaus notwendige Prozeß ergibt.

Freizeit tut not!

Reichsbannerjugendkurs in Neuhaldensleben.

150 Jungbannerkameraden des Magdeburger Reichsbanners führen nach Neuhaldensleben zu einem Wochenendkurs. Der Sonnabend wurde zu einer wichtigen Vorbereitungs-gesellschaft benutzt. Das gesamte Programm wurde von den jüngern Kameraden ausgeführt. Neben sportlichen Darbietungen wurde auch ein Laienspiel vorgeführt. Eine Jungbannerkapelle musizierte. Begrüßungs- und Wiederkehrer hielten Kreisleiter Tramp und Reichsjugendleiter Rabe.

Bereits am frühen Morgen des Sonntags waren die Jungbannerkameraden auf den Füßen, nachdem sie zum Teil in Privatquartieren und zum andern Teil in der Jugendherberge schlafen hatten. Vom Gauvorstand in Magdeburg waren Gau-führer Röber und Gausekretär Wille erschienen. Der Vormittag wurde mit Marschübungen und gymnastischen Vorführungen ausgefüllt, während nach dem guten Mittagessen (Erbsen mit Speck) die Bildungsarbeit zu ihrem Rechte kam.

Der Gauvorsitzende Röber sprach über „Reichsbanner und Staatspolitik“. In anschaulicher Weise schilderte er vergleichend die Zeit vor 1914 und von 1918 bis 1924. Die Kommunalpolitik und die Staatspolitik, aus der wir vor dem Kriege fast ausgeschlossen waren, wurde in anschaulicher Art dargestellt und der jetzige Fortschritt durch das allgemeine gleiche geheime Wahlrecht deutlich gemacht.

Nachdem sprach Vornann über Reichsbanner und Gewerkschaften. Was ist die Gewerkschaft und wie wurde sie gegründet? Die Arbeitsverhältnisse Jahrzehnte vorher wurden geschildert, die Lebensbedingungen, die Entlohnungen und der Kampf der Massen, Bismarck und sein Ausnahmegesetz, Vöbel und seine Mitstreiter. Im Jahre 1918 hatten die Gewerkschaften einen riesigen Zulauf von Unorganisierten, den Idealen des Gewerkschafters nach fremden Leuten. Nur erhöhter Lohn wurde gefordert. Die Zeit der Inflation siebte den Mitgliederbestand der Gewerkschaften. Abgelassen wurden die Mittläufer, übrig blieben Kämpfer, Streiter für den Gedanken. Reichsbanner und Gewerkschaften stehen in gemeinsamer Arbeit zusammen, um die Republik zu schützen und ihren Ausbau zu fördern.

Der Ortsjugendleiter gab dann einen Rückblick über die im Jahre 1929 geleistete Jungbannervorbereitung. Kommunalwahlen, Volksbegehren und Volksentscheid bemerkten die Arbeit außerordentlich. Große staatsbürgerliche Bildungsarbeit wurde von den einzelnen Abteilungen geleistet und als letztes kam der Sport zu seinem Rechte. Dann wurde noch kurz über das Programm des kommenden Jahres und über das 1. Bundesjugend-, Schulsport- und Spielmannstreffen zu Pfingsten 1930 in Magdeburg gesprochen.

Jugendpfleger Hoffmeister ergriff das Wort zu dem Thema: „Freizeit tut not!“. Mit großer Offenheit legte er die Nachteile der jetzigen Fürsorge- und Jugendarbeit dar. Gesundheitswochen, Hygieneausstellungen, Sportausstellungen und dergleichen mehr werden veranstaltet, Schulheime, Vereinsheime, Badschulen errichtet. Trotzdem ist der Erfolg der bisherigen Arbeit minimal. Nur 10 Prozent werden durch derartige Heime erreicht. Wir fordern eine starke Jugend, die körperlich und geistig auf der Höhe ist. Die Jugendlichen sind aber heute nur billige Arbeitskräfte, die von den Arbeitgebern ausgenutzt werden, an denen Raubbau getrieben wird. Die Schäden sind für das Gesamtvolk unermesslich. Müde, abgepannt sind die Jugendlichen, wenn sie von der Arbeit heimkehren, und nicht mehr in der Lage, für sich zu arbeiten. Gefordert wurden vierzehn Tage bezahlter Urlaub, Gesundheitsüberwachung und ähnliches, wie bereits durch den Reichsausschuß für Jugendpflege bekanntgegeben. Es soll Gesetz werden, die Jugend vor Schädigungen zu bewahren. Die Freizeit weiß die Jugend anzunehmen, indem sie wandert, Bildungsarbeit und Sport treibt. In andern Ländern, in Oesterreich und Polen, ist man darin bereits weiter.

Abends um 5 Uhr war der Kursus beendet. Mit neuem Mut befehlten die Kameraden ihrer Heimat entgegen.



Unsere  
**bewährten Qualitäten**  
die wir im  
**Inventur-Ausverkauf**

zu ungewöhnlich niedrigen Preisen zum Verkauf bringen, haben eine außerordentliche Nachfrage beim Publikum hervorgerufen. Um weitgehendst zu räumen, haben wir alle während des Ausverkaufs angesammelten Reste, sowie angestaubte Einzelstücke im Preise



**nochmals ermäßigt**

**Heinemann & Simon**

Spezialwäschehaus Breiter Weg 40

**Noch immer**  
die niedrigen

**Inventurpreise**

für

**TEPPICHE**

Brücken — Vorlagen — Felle

**MÜBELSTOFFE**

Diwan-, Reise-, Schlaf-, Tischdecken

**GARDINEN**

Halbstores, Dekorationen

**LÄUFERSTOFFE**

Tourmay, Velour, Bouclé, Kokos, Jute

Ein Posten billige Linoleum-Reste!



Königshof — Tischlerarbeiten

**Gebrauchte Motorräder**

Indian 750 ccm AIS 500 ccm

BMW 500 ccm Opel-Cub 500 ccm

D-Rad 500 ccm DKW steuerfrei

2-Sitzer-Opelwagen

äußerst günstig zu verkaufen

**Georg Meiner**

Schrottdorfer Str. 7 Telefon 48631

**Radio SEIBT**

Der Name bürgt für beste Qualität!

Batterie- u. Netzempfänger

in allen Preislagen

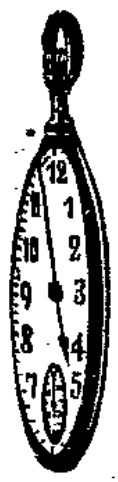
bei bequemer Ratezahlung.

Müller, Apfelstr. 6

**Der wahre Jacob** reich illustriert, alle 14 Tage 16 Seiten jetzt nur 30 Pf. Buchhandlung Volksstimme

**Nur noch 6 Tage**

dauert mein Sonderverkauf, welcher erstaunliche Vorteile bietet



in:  
Standuhren  
Weckeruhren  
Reiseuhren  
Tischuhren  
Hängeuhren  
Armbanduhren  
Taschenuhren  
Radio-Wächtern  
Kuckucksuhren usw.

Wollen Sie extra billig und gut kaufen, so beeilen Sie sich. Zahlungserleichterung wie bekannt.

**F. O. Gasser**

Gegründet 1832. Breiter Weg 21/22

**INVENTUR Ausverkauf**

Bis über 50% Preisermäßigung

Hemdhosens 1.95  
Nachthemden 2.85  
Morgensätze in Katalogen auch zurückges. Posten enorm billig!

Corselet Silhouette 9.50 12.50 78.00  
Elastische Hüftgürtel 1.45 3.25 4.25 6.25  
Büstenhalter, Diva: 0.55, 0.95, 1.35  
Schlüpfer 0.75  
Strümpfe 1.25 2.25

**Obersky** A.G.

Magdeburg Alte Ulrichstr. 18  
Filialen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande

**Möbelkauf-Vertrauenssache**

Wir bürgen für erstklassige Qualitäten! Unsere Preise sind billig auf

**TEILZAHLUNG** Rest in 24 Monats-ANZAHLUNG Rest in 24 Monats-  
1/10 Anzahlung rest in 24 Monats-  
Anzahlung! rater-Beamte und alte Kunden ohne

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen (asiert u. gestrichen Einzelmöbel, Kleinformel Metall betstellen, fertige Federbetten)

**KAUF HAUS** **Piskret**  
DAVID SCHLEIN  
ALTE ULRICHSTR. 18

Jederzug wird Ihnen 2mal gratis aufgebügelt!

Anzug, Arbeitsstohn Nr. 35.00

Paletot, Arbeitsstohn Nr. 30.00

Reisen, modernisieren und ausbessern

geringerer Kleidung zu äußerst billigen Preisen

**Karl Kleinecke**

Knauffstraße Nr. 15, vorn, partierle links.

**RADIO**

Reklame-Preise!

**Huth- und Lu- Gloria**

die volkstümlichsten Rundfunkgeräte in preiswertester Zusammenstellung mit Lautsprecher.

Alle prominenten Fabrikate, fachmännisch zu Original-Preisen in meiner Radio-Spezial-Abteilung

**Musik-Silbermann**

Breiter Weg 10

Der Vielseitige!

**Die Staatliche Oberrealschule in Aufbauform i. E. Egeln**

nimmt Schüler nach vollendetem 7. Volksschuljahre auf und führt sie in 6 Jahren zum Abitur. Anmeldung täglich von 9 bis 10 Uhr im Amtszimmer der Schule. Meldefrist für Knaben 1. März, für Mädchen 1. Februar 1930. Der Anmeldung sind beizufügen Zeugnis oder Geburtschein, Wiederholungschein, letztes Schulzeugnis für Mädchen ist außerdem ein besonderes Aufnahmezeugnis nötig und ein ärztliches Zeugnis, aus dem hervorgeht, daß das Mädchen den erhöhten Anforderungen der Aufbauschule genügen ist.

Egeln, den 10. Januar 1930.  
Bräggemann, Studienleiter.

**Befannmachung.**

Am Montag den 13. Januar, von vor- mittags 9 Uhr ab sollen in der Stadthalle aus dem Landbuchlage 8 B und 2 B folgende Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft werden (siehe Landbuch-Verzeichnisse):  
No. 2, Pol. Nr. 176 bis 178,  
No. 2, Pol. Nr. 578 bis 121,  
70m Eisen-Schicht  
15 Schod Eisen-Schicht  
113m Eisen-, Eisen- und Mäster-Schicht  
71m Eisen- und Eisen-Schicht  
20m Eisen- und Eisen-Schicht  
30 Schod melierter Busch.  
Nach dem Verkauf kann das erwarbene Gut gleich in der Stadthalle bezahlt werden. Bis z. den 7. Januar 1930.  
Die Gerichtsstelle.

**Billige Inventur-Preise**

für Ueberschuhe!

Für Damen . . . . . früher Mk. 12.50 jetzt Mk. **7.50**

Für Damen . . . . . früher Mk. 8.50 jetzt Mk. **6.50**

Für Damen . . . . . früher Mk. 7.50 jetzt Mk. **6.75**

Für Kinder . . . . . früher Mk. 6.75 jetzt Mk. **5.95**

**Russenstiefel** . . . . . früher Mk. 16.50 jetzt Mk. **12.50**

**Sandaletten** . . . . . Mk. **0.65 0.80 1.25 1.75**

**Gummischeue**, Einzelpaare für Herren Mk. **3.60** für Damen Mk. **2.70**

für Kinder . . . . . Mk. **1.75**

Für nicht herabgesetzte Preise außer Markenfabrikaten **10% Rabatt!**

**HUGO NEHAB**

Magdeburg  
Johannisbergstraße 2



**Dr. Th. van de Veldes Bücher**

gaben die Grundideen zu dem jetzigen großen Film über Die Ehe

**Die vollkommene Ehe**

Bd. 1, eine Studie zur Physiologie und Technik

**Die Abneigung in der Ehe**

Bd. 2, ihre Entstehung und Bekämpfung.

Preis pro Band in Leinen geb. 14,-, br. 10.50 Mk

**Die Erotik in der Ehe** gebunden 5 Mk.

Buchhandlung Volksstimme Magdeburg

**Möbel**

kaufen Sie preiswert

seit 1908

**Witold Biele**

Magdeburg  
Nassauweg 1.  
Telefon 5252

Wichtige Zahlungsbedingungen

Masken-Verleih Witten

Tischlerstraße 25 Tel. 6225  
Sonnent. und eig. Kuto

**Gänsefedern**

kaufen Sie nicht eher bevor Sie diese bei mir angesehen. Schwemweide Gänsefedern 1.50, die seit 6.75.

Lübe, Rathenau Straße 163  
vinte 1. Halbehele  
Eltorstr. 163

**Möbel**

in bester Ausführung zu wirklich billigen Preisen! Spezial: 1. Nuss u. Erbe

Herrenzimmer, Schlafzimmer, Einzel-, Kind- und Kleinkind-Schlafzimmer, Stühle, Sessel, Sofas, Matratzen

**Wilhelm Biele**  
Magdeburg-Nord,  
Lübecker Str. 111 u.  
Friedrichstr. 3.

**Der Käufer**

der nicht weiß, was er kaufen soll, vermisst in dieser Zeitung Ihre Anzeige!

**Schröder**



**besorgt gut u. billig!**

Lübecker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12  
Schönebecker Str. 41 | Hohenpfortstr. 4

Schönebeck: Breiter Weg Nr. 8  
Staßfurt, Fürstenstraße Nr. 7

**Private Autofahr- u. Fachschule Kreuter**

Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrmittel. Fordern Sie Prospekt  
Telephon 4883, Große Ullendorfer Str. 1

Achten Sie auf unsere Schaufenster Große Münzstraße

# Die Preise **so** und die Qualitäten **so** im Inventur-Ausverkauf



Die Parole gilt weiter! Heute wie zu Beginn des Ausverkaufs bringen wir Angebote, die außergewöhnliche Kaufvorteile sichern. Unsere niedrigen Preise werden Sie in Staunen versetzen. Darum kommen Sie zu uns — es lohnt!

## Gardinen - Dekorationen - Teppiche

3 Größen prima Velourteppiche weit unter Preis  
170x240 45.— 200x300 65.— 250x350 95.—  
1 Posten Plüschteppiche Restbestand, 200x300 58.75  
weit unter Preis  
2 Größen Streifen-Boucléteppiche  
ca. 200x300 35.75 240x340 55.—  
Prima Axminsterteppiche  
170x240 200x300 250x350  
start 70.— jetzt 58.— statt 97.— jetzt 78.— statt 137.— jetzt 110.—  
Prima Tournay die bekanntesten Marken-  
Fabrikate, die besten  
Velourteppiche, im Preis bedeutend reduziert.  
Stahlrohrbett mit Dreifachmatratze, 4-stufig  
in 12 Ausführl. statt 49.50 38.75  
Erläut. ältere u. übertrieb. mod. Teppiche in den  
Größen 250x350 u. 200x300 zum Erläut. des ausgezeichnet. Preises

1 Posten Korbsesselgarnituren  
Kunstseide mit Satinbezug nur 2.95  
Ein Posten Möbelkattune geschmackvolle Muster, statt 0.95 0.78  
Ein Posten Vorhangstoffe 80 cm breit für Küchenrollen 0.75  
Drei Posten Gobelin-Diwandecken  
Posten III Posten II Posten I  
statt 22.00 jetzt 21.50 statt 21.50 jetzt 14.50 statt 13.75 jetzt 10.95  
Restposten Plüschdiwandecken extra schwer 39.75  
Stoppdecken eine Seite mit Kunstseide u. Satin-  
rückens. 140x200, weit unter Preis 15.75  
Ein Posten schwerer Gobelinstoff 130 cm, zur Hälfte  
d. ausgez. Preises  
Vorlage Perser-imit., 50x100, zweiseitig gemustert 1.95  
Resi-Tischdecken mit Kunstseide, bes. dunkle Dessins,  
posten zur Hälfte des ausgezeichneten Preises

3 Posten Künstler Garnituren  
besonders solide Qualität  
I II III  
8.95 7.75 5.95  
2 Posten Madras-Garnituren Querbehang mit  
K.-Seidenfransen  
Posten I Posten II  
8.75 5.50  
Etamine 160 cm, farbig gestreift, echtfarbig . . . . . Meter 0.85  
1 Posten Volant-Garnituren teilw. gebogter  
Querbehang . . . . . 3.95  
Dekorationsstoff ca. 120 cm, mit Kunstseide  
elegante Muster . . . . . jetzt 1.65  
1 Posten Noppenrippe für elegante Dekorationen  
stoff 3.95 jetzt 2.75  
1 Posten Diwan-Rückwände schöne Bilder, 75x150  
statt 8.75 jetzt 4.95  
1 Posten Halbstores filzgestopfter Zwischenstanz, eleg.  
K.-Seidenfranse weit unter Preis 4.95

## Seidenstoffe - Kleiderstoffe

Toile raye in Baufäden, Kunstseide u. Fwolle Meter 0.95  
Jackettfutterstoffe durchweg reine Kunstseide  
Meter 1.65 1.55 0.90  
Einfarbige Kunstseide ca. 100 cm breit, gute  
Qualität, jedoch etwas steifig . . . . . Meter 0.95  
Atlasrikot und Charmeuse 140 cm breit,  
Kunstseide, für Unterbekleidung . . . . . 1.75  
Kleidermoiré ca. 90-130 cm breit, alle Farben  
Meter 2.50 1.90  
Bemberg-Seide ca. 95 cm breit, in Waschungsfähig  
Meter 2.50

Satin riche ca. 80 cm breit, reine Hochglanzkunstseide  
Meter 2.65 1.25  
Eolienne ca. 100 cm breit, Seide mit Wolle, schwarz,  
marin mit einige Farben . . . . . Meter 2.50  
Kunstseidener Waschsam Imperial  
mit Bemmwolle, in hübschen Dessins . . . . . Meter 2.60  
Schwarz Kleiderdrehesse ca. 90 cm breit,  
Halbseide Meter 4.25  
Reinseiden Blumentafthiffon ca. 85 cm breit, handgeknüpft . . . . . Meter 4.90  
Velour-Chiffon ca. 100 cm breit, das vornehme  
Reißbleich Meter 7.90  
Kleidervelour große Auswahl schöner Dessins  
Meter 1.60 0.85 0.65 0.50 0.38

Pyjamaflanelle hübsche, zartfarbige Streifen . . . . . Meter 0.85  
Pulloverstoffe strickartig und traversgestreift  
Meter 0.95 0.70 0.50  
Natté- oder Tweedkarostoffe teils mit Kunstseide . . . . . Meter 0.95  
Kleiderschotten ca. 100 cm breit, . . . . . Meter 1.25  
Fouléschotten ca. 100 cm breit, reine Wolle 2.90,  
Halbwolle Meter 1.90  
Reinwollpopeline ca. 100 cm breit, vorzügliche Ware  
in allen Farben . . . . . Meter 2.45  
Wolltrikot ca. 140 cm breit, mit und ohne Kunstseide  
Meter 3.90

## Baumwollwaren

Köperinlett nur rot, Bestbreite Mtr. 1.65, Kissenbreite . Mtr. 1.00  
Kariertes Bettzeug Bestbreite Mtr. 1.60  
Kissenbreite . . . . . Mtr. 0.62  
Sportzephir gestreift und glatt . . . . . Mtr. 0.55 0.45 0.38  
Schürzenstoffe ca. 115 cm breit,  
3 Sorten . . . . . Mtr. 1.15 0.55 0.75  
Bunte Satins für Schürzen,  
Kissen und Vorhänge . . . . . Mtr. 0.55 0.65  
Einfarbige Makofoulards ca. 100 cm breit,  
best nicht einseitig, in guten Auslieferungen . . . . . Mtr. 0.95  
Farbig. Waschebatist ca. 85 cm breit, Mtr. 0.58  
Hemdenflanell einseitig gestreift,  
gestreift . . . . . Mtr. 0.55 0.45 0.38

Schlösserflanell ca. 75 cm breit, kräftige Ware Mtr. 0.58  
Rockvelour 70 bis 80 cm breit, hübsche Streifen . Mtr. 0.65  
Kalmuckschlafdecken . . . . . Stück 1.45 0.85  
Posten Schlafdecken, II. Wahl  
zum Auswählen . . . . . Stück 6.90 4.90 3.50  
Barchentlaken weiß, mit Rand oder handgestreift . . . . . Stück 1.85  
Karierte Schlafdecken 150x200  
gute schwarze, mäßige Qualität . . . . . Stück 4.25

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4.

**BARASCH**  
billig und gut

## Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

### OFEN

### HERDE

AUSFÜHRUNG SAMTLICHER REPARATUREN

### WILH. PAUL u. MILLER

OTTO-V.-GUERICKE-STR. 30  
FERNSPRECHER 214. 243

### Klassiker

Sucht man ein neues so der Buchhandlung Volksstimme.

Handbuch der Spezialstoffe für billige billige Stoffe.



Handbuch der Spezialstoffe für billige billige Stoffe. 1. Band, 2. Band, 3. Band, 4. Band, 5. Band, 6. Band, 7. Band, 8. Band, 9. Band, 10. Band, 11. Band, 12. Band, 13. Band, 14. Band, 15. Band, 16. Band, 17. Band, 18. Band, 19. Band, 20. Band, 21. Band, 22. Band, 23. Band, 24. Band, 25. Band, 26. Band, 27. Band, 28. Band, 29. Band, 30. Band, 31. Band, 32. Band, 33. Band, 34. Band, 35. Band, 36. Band, 37. Band, 38. Band, 39. Band, 40. Band, 41. Band, 42. Band, 43. Band, 44. Band, 45. Band, 46. Band, 47. Band, 48. Band, 49. Band, 50. Band, 51. Band, 52. Band, 53. Band, 54. Band, 55. Band, 56. Band, 57. Band, 58. Band, 59. Band, 60. Band, 61. Band, 62. Band, 63. Band, 64. Band, 65. Band, 66. Band, 67. Band, 68. Band, 69. Band, 70. Band, 71. Band, 72. Band, 73. Band, 74. Band, 75. Band, 76. Band, 77. Band, 78. Band, 79. Band, 80. Band, 81. Band, 82. Band, 83. Band, 84. Band, 85. Band, 86. Band, 87. Band, 88. Band, 89. Band, 90. Band, 91. Band, 92. Band, 93. Band, 94. Band, 95. Band, 96. Band, 97. Band, 98. Band, 99. Band, 100. Band.

### Werkstätige in Stadt u. Land



### Volksfürsorge

### Volksfürsorge

Euer Versicherungsunternehmen, die  
Gewerkschaft-Genossenschaft, Versicher.-Aktienes ist die  
größte Volksversicherungsgesellschaft in Deutschland  
Günstige Versicherungsbedingungen. Hohe Gewinnanteile!  
Bei Unfall doppelte Versicherungssumme!

Arbeiter, Angestellte und Beamte  
versichern sich und ihre Angehörigen nur bei dem eigenen  
Unternehmen der

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die  
Rechnungsstelle: Magdeburg, Mühlentstraße 15 b  
und der Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5 An der Alster 58/59.





lundwinnen, amovende Mütter wie Cour- und Zechmeister und „Hofbrevier“. All- gelle man nicht, nach der geographischen Länge und Breite und nach dem himmlischen Zeichen zu fragen, unter dem der Ort ge- legt ist. — So kam man damals durch die Welt- im eigenen Gefährt oder in einer Miets- kutsche, oft auch mit „Vollvorspann, auf dem Wokke den „Schwager“, von dessen Hörner- weisen Venau- und Eisenborst zu jagen und zu sagen wußten. Selbst zu Pferde unter- nahm man weite Reisen, oder, wenn es der Subbenzel gar nicht anders mittat, in Gottes Namen zu Fuß. Man hatte ja, ach, lobtel- Zelt, mehr als wir in unsern gehesten Tagen. — Was wohl Herr Martin Zeller sagen würde, könnte er, aufstehenden, heute noch einmal eine Reise tun — ?

Das Münchener Taubenmutterl auf dem Odeonsplatz

Darob entzifferten sich die frommen Stadt- väter von München mit Recht, und sie er- klärten den Tauben den Krieg. Verschlag: Ein Teil der Symbole des Heiligen Geistes soll beseitigt werden, da das Lieberband- nehmen Unzuträglichkeiten und Gefahren für die Kunstwerke mit sich bringe. Es wurden lässliche Bedenken als Taubensänger aus- gesprochen mit Ähren, raffinierte Salten wur- den aufgestellt an allen Plätzen, wo die Tau- ben sich zum Zittern einfinden, und es ging dabei natürlich nicht ohne Menschenanstan- dungen ab. Ja, es bildeten sich Parteien für und gegen die Tauben; die einen Tierfreunde, Romaniker, die andern Freunde der Heiner- nen Heiligen, Anhänger unbesch- mierter Architektur. Das „gute Münchner Herz“ zu retten, sei gelangt, daß die Taubenfrennde in der Mehrheit waren. Die Unter- haltung wurde oft erregt, man fand knapp vor einer Revolution.

Aber es gab noch eine Inkant: das Münchner Taubenmutterl, ein achtzigjähriges, verbuhltes, aber quacksalbiges Frau- l, das alle Tauben füttert, jostlegen ihre Patronin ist. Dieses Taubenmutterl war aber auch lustig und mutig. Es nahm den Kampf mit den lässlichen Taubenspendarmen auf und wurde, wo es auftraute, von den Tauben- freunden mit Jubel begrüßt. Es kam fast immer im rechten Augenblick, um seine Schül- linge zu warnen oder, wenn es nicht anders ging, aufzuflehen und die lauernden Zeh- leger um ihre Beute zu bringen. Kein Dro- hen, kein Drohschrei brachte es von seinem Verteidigungsfeldzug für die Tauben ab, und es hatte im Siege die Sympathie unabliger Menschen, es lamette einen Haerbaum von Tierfreunden um sich, die für es eintraten, wenn die Sache brennig zu werden drohte. Wochen lobte der Kampf zwischen dem Taubenmutterl und den Fächern, aber die Front der Tauben wurde dabei nicht wesent- lich geschwächt. Schließlich schloß der selb- same Soldat ein, das Taubenmutterl und die Tauben blieben Sieger. Und die Tauben flatterten heute wieder unbehelligt in Scharen von den Köpfen der Heiligen auf den Platz, besonders wenn das Mutterl mit seinem Schwanz im Arm und dem Kupfer- und sein Stock über der Schulter daherkommt und sein Gockel trillet. Die launten Tiere fressen

Das Münchener Taubenmutterl

Saumbäuer pilgerte nach Rom, um seine dem Berg begangenen Sünden abzulösen; die deutsche Hochzeitspaare reisen nach dem son- nen Sitten den Frauen göttlicher Venus- nächte entgegen. Wie lieblich anzusehen, wenn die junge verliebte Gattin auf dem Marktplatz in Demagie taubenfütternd, sonst lächelnd, geknust wird. Und das Photo wird als traumkolgendes Andenken aufbewahrt. Deutsche Fütterpärchen brauchen aber gar nicht so weit zu reisen, denn tauben- fütternd, sonst lächelnd kann man auch auf dem Münchner Odeonsplatz fotografieren werden. Und die Münchner Tauben sind lieber nicht weniger zurücksch als ihre ita- lienischen Schwestern. Der Odeonsplatz ist architektonisch ein durchaus brauchbarer Hintergrund; Selberruhalle, Weiden, Theo- finerkirche, jedes Baumwerk ein heiliges Stück Kunst. Leider aber respektieren die Tauben die Barockgenieße der Kirche nicht anständig; sie lassen sich dort in Scharen nieder, und die wpei Heiligen an der Platzfassade haben sich täglich über respektlose Sündenbögen zu be- klagen. Was ihnen auf dem Kopf fällt, ist alles eber denn ein Heiligenstehen.

nach wie vor guten Menschen aus der Hand und lassen sich inmitten von Quacksalben und ungeschickigen Kindern fotografieren. Das Taubenmutterl aber ist seitdem ein noch populäreres Münchner Original. Wo es in den Wirtschaften der Innenstadt auf- taucht, es findet offene Hände; man kauft ihm gern ein Paar Schühchen ab, da es doch ein Gewerbe betreiben muß. Tauben- füttern wird nicht als Gewerbe betrachtet, darum verkauft das Mutterl mutig und lustig seinen kleinen Wandelkram.

Zwecklose Arbeitsamkeit ist nicht weniger töricht als zielloser Genuss.

Johannes v. Müller.

Nicht bloß der Erde Sorgen, das drückende Bedürfnis unsers Lebens, soll unsre Kraft verzehren; auch die Ruhe soll uns erquickend, soll uns fröhlich gewähren, des Lebens ernste, höhere Bedeutung ins Aug' zu fassen und sie zu verfolgen. Strak.

Wenn wohl das Glück die schönste Palme bent? Wer freudig tut, sich des Getanen freut. Goethe.

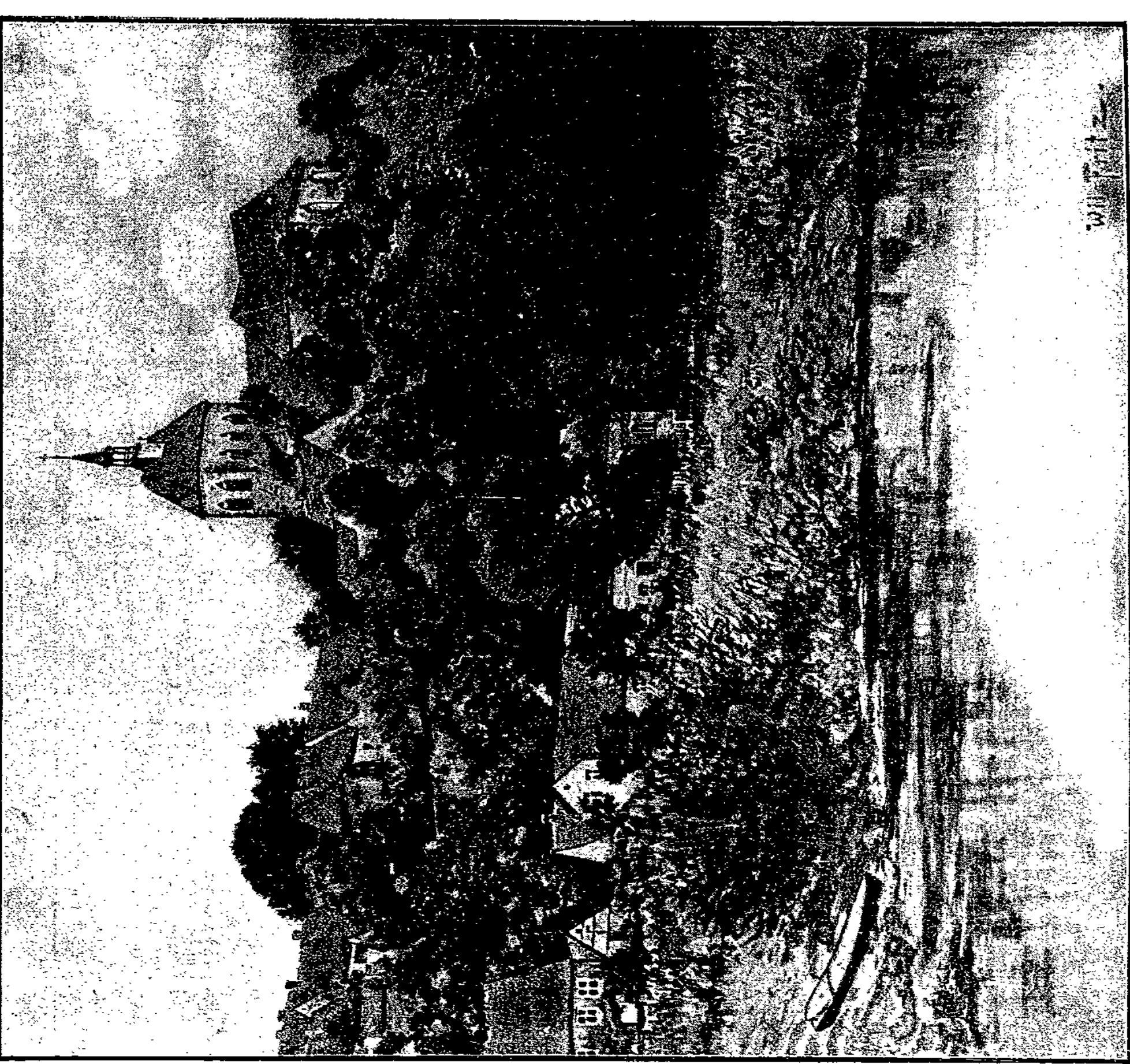
Wenn man das Leben genauer betrachtet, wird man öfter finden, daß Menschen, die scheinbar in einem nützlicheren und praktischen Beruf aufgehen, ganz in der Stille in einer Ecke ihres Gemüts einen ganz romantischen, ja manchmal phantastischen Blumenwinkel pflegen. Heinrich Seidel.

Ist groß der Drumen oder klein, das laß dir keine Sorge sein; aus beiden trinkt du frischen Mut, ist nur das Wasser rein und gut. A. Steinick.

# Volksstimme

Druck und Verlag von W. Plankenh & Co. Magdeburg, Große Münzstraße 3 Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg

Art. 2 Illustrierte Beilage der „Volksstimme“ Magdeburg Januar 1930



Altenburg an der Elbe. Stadtansicht von der Elbe aus gesehen vor dem großen Brande.



### Weise in der Bretagne

Wahre Wolkenbänke stinkender Dampfzüge lagern über den Pariser Boulevard. Die Wärme verweht. Selbst die unartigste Anstalts, die den Geiz des Jahres zum Sielen bringt, hindert die auslandischen Fortwärtenden nicht in geschwätzigen Trüppern umherzuwandern. Besonders misshandelt das Strohquacke amerikanischer Gesellschaften das Ohr des friedlichen Politiken. Mehr als je ist der Spaziergänger den Wellen des „Zweifel“ und den jählich-dreißigen Anstößen der „Poules“ ausgeliefert. Eine Sturmflut Fremder überflutet die Stadt. Montmartre gleicht einem Jahrmarkt. Seine Vergnügungsläden sind eigens für den Fremden aufgezogen. Wer Zeit und Geld hat verläßt Paris.

Ab Gare d'Orléans fröhlich aus der D-Quai Paris - Antibes durch das buntegeirte Loire-Gal über Chartres, Le Mans und Nantes an das Ufer des Atlantischen Ozeans. Lange vor der Einfahrt ins Seebad Chateaubriant wirft man die Dampfmaschine aus dem Schornstein. Ein kleiner Dampfer fährt uns zur Insel hinter dem See. Dort erkennen wir bereits die braunen Küstentürme der „Velle-Vie“. Die weißen Sandbänke leuchten auf. Die hohen Mauern aller Sehenswürdigkeiten werden sichtbar. Die schmalen, weißglänzenden Häuser von Le Palais, der Hauptstadt des Elandes, treten immer deutlicher aus dem Grün des Anseleptocaus hervor. Auf dem Kai drängen sich Silber- und Sommergäste, für die das Anlaufen des Dampfers ein recht wichtiges Ereignis ist. „Wohlgeleitete“ Schiffe sind morgen selbst ebenfalls beim Gange des herannahenden Dampfbootes nach der Anseleptocaus.

Die mächtigsten Leiber der Fischerboote liegen während der Ebbe im Inneren wie riesige Wellenbänke im Schlick. Fischer, die bis auf den letzten Öhring in den Klüften wohnen, gleichen, beinahe diese glückliche Gelegenheit zur Zubereitung ihrer „Käse“. Von der Fischerboote, einem rauhen, oft plattdeutsch klingenden Bretel, versehen wir kein Wort. Ein alter Seebär zeigt auf ein rotes, weißes Segelboot, mit dem drei kriegsgeladene „Voches“ 1917 bei Nacht und Nebel nach Spanien entkamen. Wir bummeln durch schmale, altertümliche Gassen wo allenthalben in den Fenstern Postkarten und Glaswaren zum Verkauf hängen, auf die farbigen prächtigen, silbernen Älgen aufgedruckt sind. Auf dem Marktplatz feilicht eine bunte Menschenmenge: Fischerweiber mit Körben, voll von kribbelnden Hummern, Vongolen und Krabben, preisen die Krabben und Wolltische ihrer Waren. Sommerfrischler kaufen. Bauernfrauen mit blauenweißen Häubchen sind zum Einkauf aus dem Inneren der Insel nach hier herabgekommen.

Wir fahren mit dem Postauto nach den zahlreichen Stroten und romantischen Punkten der milden Küste. Es ist jedoch vorzuziehen, die Velle-Vie auf Schiffs Rappen zu durchfahren. Auf dem kleinen, dornenüberfüllten Seebad arbeiten Bauern. Das Dorf



Hummer- und Sardinienmarkt in Le Palais.

### Die Elektrizität im Dienste der Medizin

Die Bedeutung der Elektrizität für die medizinische Wissenschaft ist erst in den letzten Jahren einigermaßen klar erkannt worden. Die elektrischen Heilmethoden haben infolgedessen einen Umfang angenommen, der die elektrische Medizin zu einer besonderen Wissenschaft gemacht hat. Es gibt bereits zahlreichere Spezialisten, die sich kaum noch mit andern Zweigen der Medizin als mit dem elektrischen befassen. Die Anwendung der Elektrizität ist nicht etwa nur auf einzelne Gebiete der Medizin beschränkt, sie hat bis jetzt fast überall Eingang gefunden und wird ebenso notwendig in der Diagnostik, das heißt in der Feststellung der Krankheit, wie in der Therapie, das heißt in der Behandlung und Bekämpfung der Krankheit, zur Anwendung gebracht. So ist es gekommen, daß die Reihe der Schlagwörter: „Kocher elektrisch“, „Blüte elektrisch“, „Sege elektrisch“ um ein neues vermehrt worden ist: „Sege elektrisch“.

Nach und nach sind unsere Erfahrungen auf dem Gebiet der Elektromedizin verhältnismäßig gering. Wir kennen längst noch nicht alle Heilmittel der elektrischen Kraft und wir kennen andererseits noch immer nicht die Grenzen des menschlichen Körpers. So ist es kein Wunder, daß die Anwendung der Elektrizität als Heilmittel noch eine ungeahnte Fülle von Rätseln birgt und täglich neue Lehrentdeckungen bringt. Trotzdem kann man heute schon sagen, daß die Elektrizität im wesentlichen das wichtigste Heilmittel der Medizin überhaupt geworden ist, ausgenommen vielleicht Licht und Luft. Für alle innern Erkrankungen sind heute Diagnosen ohne elektrische Hilfsmittel kaum noch denkbar. In Amerika hat man neuerdings eine besondere Form der Krankheitsdiagnose mit Hilfe der Elektrizität verjüngt. Man hat den Stromkreislauf eines Patienten in einen schwachen elektrischen Stromkreis eingeschaltet und so das Blut gewissermaßen elektrisch geladen. Dann hat man eine Blutprobe entnommen und die Radioaktivität des Blutes festgestellt.

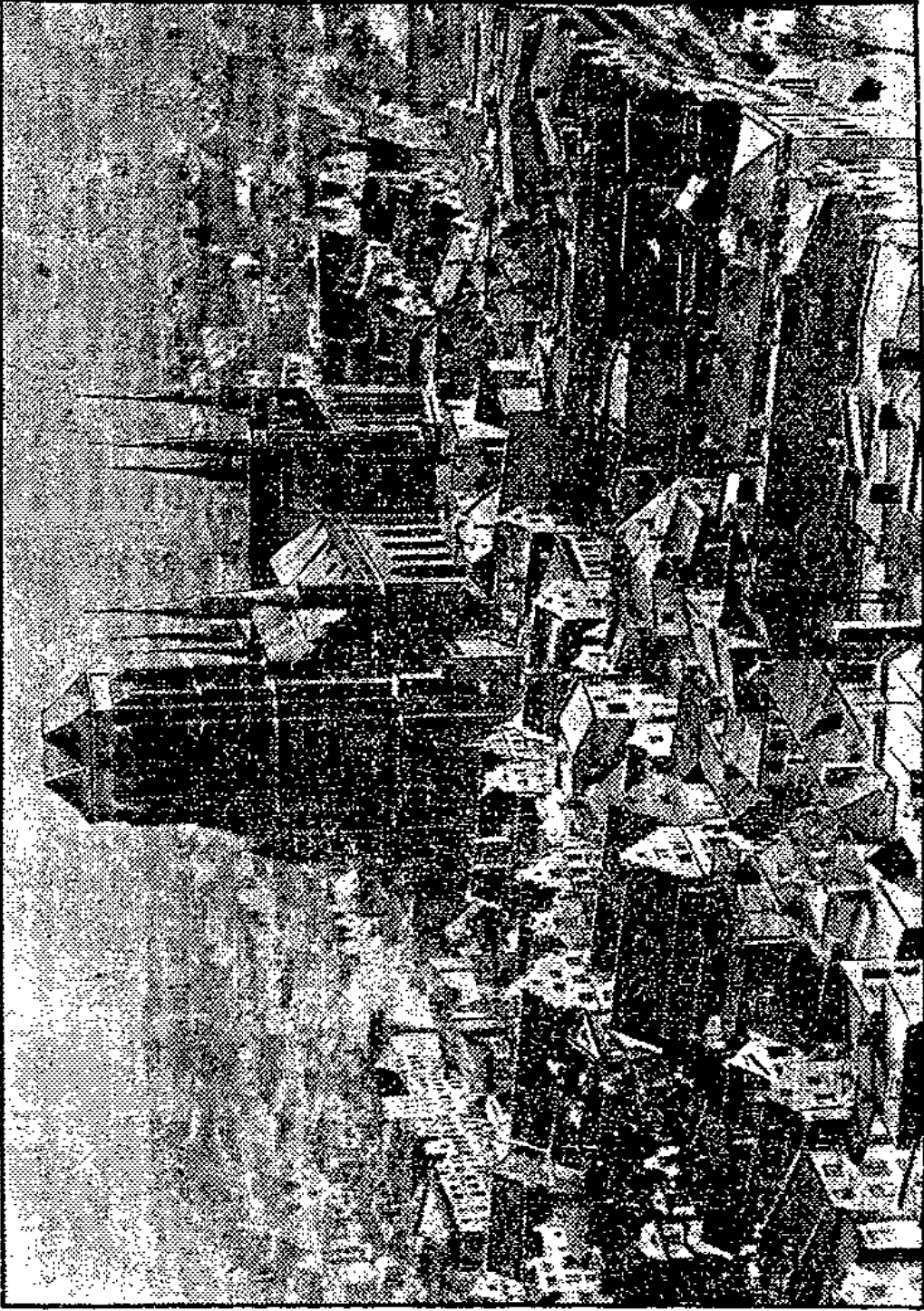


Die Maske für den Asthmatikleidenden. Der Privatdozent Dr. Kränkel und Dr. Eiseberg haben gemeinsam mit den Ingenieuren der deutschen Luergesellschaft einen elektrischen Apparat mit einer Maske erfunden, der zur Behandlung Asthmatikleidender dient.

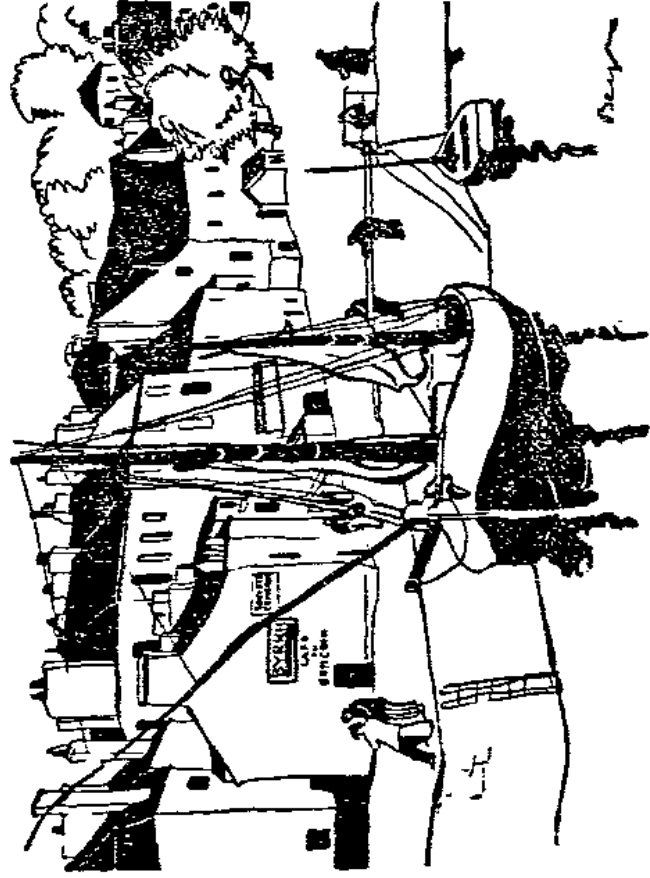
An Hand der Stärke dieser Radioaktivität hat dann der amerikanische Arzt Dr. Abrams, der als der Entdecker dieser Methode gilt, sichere Krankheitsdiagnosen aufgestellt. So ist unübersehbar, daß die Elektrizität die Zahl der Apparate, die in der Heilbehandlung der Medizin eine Rolle spielen. Ein neues Gebiet scheint sich in letzter Zeit der Elektrizität bei der Bekämpfung ausgeprägter Erkältungskrankheiten zu erschließen. Von mehreren Seiten haben Ärzte und Elektrowissenschaftler Vorschläge für elektrische Behandlungsmethoden gemacht, die sich auf die Erkältungskrankheiten erstrecken. Da ist zunächst der Berliner Arzt und Erfinder Dr. Frank Zagele, der auf elektrischem Wege künstliches Sieber hervorbringen vermag. Die moderne Medizin sieht heute auf dem Standpunkt, daß das Sieber ein natürlicher Heilungsprozess ist. In den Säulen, wo es ausbleibt, muß man deshalb künstliches Sieber hervorbringen. Dieses hat außerdem den Vorteil, daß die Erscheinungen des natürlichen Siebers - Streifenfall und Leberentzündungen der Herzmuskulatur - nur in geringem Maße auftreten. Dr. Zagele

Schmidt hat zur Erzeugung von künstlichem Sieber einen elektrischen Apparat konstruiert, mit dem er Augenentzündungen, Herpes, aber auch Gehirnerkrankungen heilen will. Auch ein Lyoner Arzt, Professor Bordier, wendet auf ähnliche Weise die Elektrizität zur Heilung von Erkältungskrankheiten an. Er benutzt Hochfrequenzströme zur künstlichen Leberbildung der Schleimhäute und erzielt auf diese Weise angeblich eine schnelle Heilung von Schnupfen und Katarrhen. Selbst für den Hausgebrauch ist schon ein solcher kleiner elektrischer Apparat hergestellt worden. Die eine Elektrode wird in Form eines feuchten Umschlages um den kranken Körper gelegt, während die andere in ein Fußbad getaucht wird, in das der Patient seine Füße steckt. Ein Strom aus elektrischer Strom durchfließt dabei den Körper. Auf diese Weise wird die im menschlichen Körper selbst erzeugte Elektrizität zur Heilung von Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht und Ischias sowie von thronischen Störungen verwendet.

### Danzig zehn Jahre „Freie Stadt“

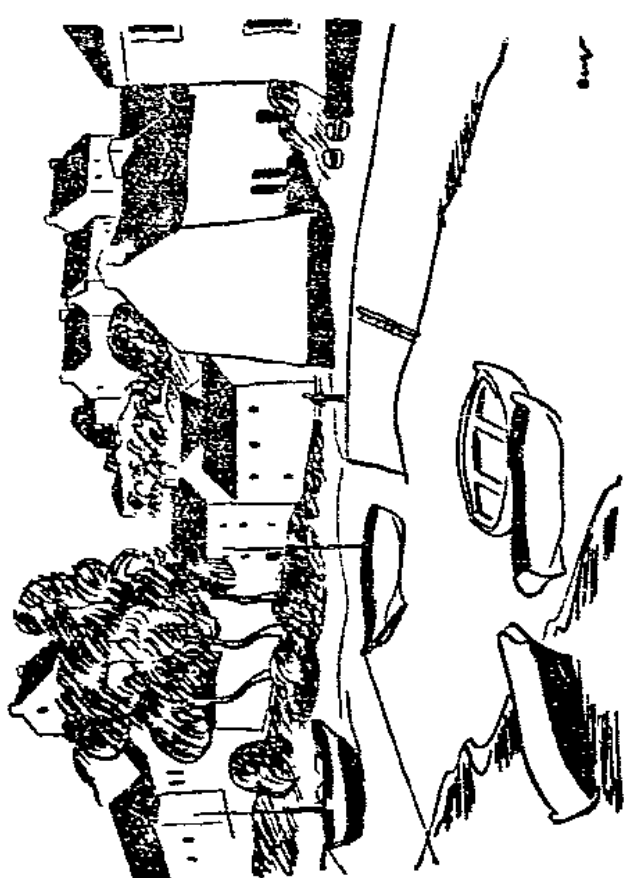


Eufstufnahme Danzigs, im Mittelpunkt die historische Marienkirche. Am 10. Januar wird die Stadt Danzig, die heute wirtschaftlich wie politisch polnisch ist, das Polen eingeklemmt ist, des Tages gedenken, an dem sie vor 10 Jahren zur „Freien Stadt“ erhoben wurde.



Bretanisches Seefischdöner.

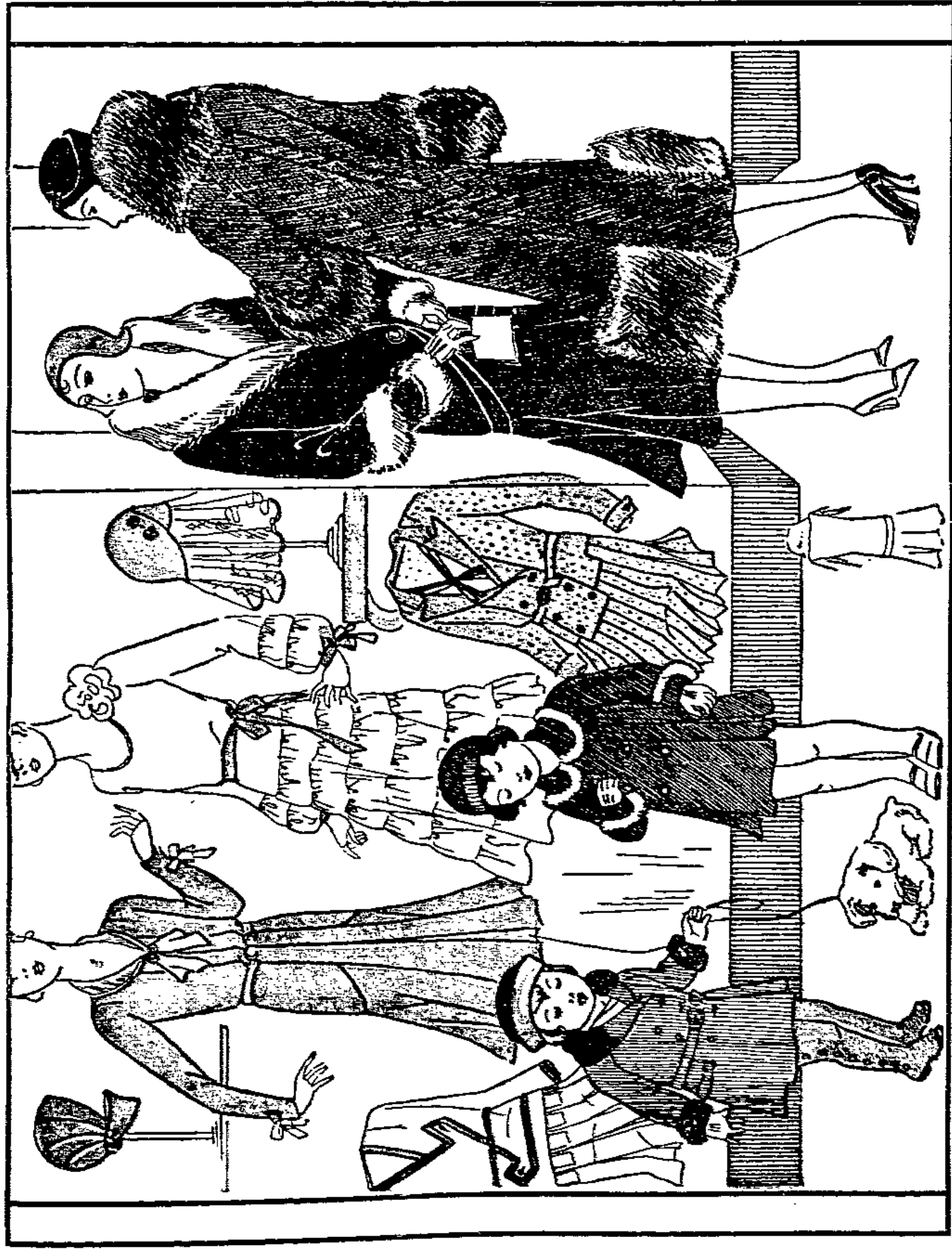
Manor steht neben demaria zu den wohlhabendsten Bauernfamilien. Vom mächtigsten Silberneß Saupen geht unsere Wanderung durch den mildesten Westpferd der Insel. Das tiefgrüne Meer ist mit Riffen und Klippen wunderlicher Formen getupelt. In der mächtigsten Grotte (Apollonkammer) erweckt die ganze griechische Mythologie. Nach weiterem halbbländigen Marische bietet sich unserm Auge ein Stück ungeschmückter Natur: das Fort Sarah Verwardt, eine ungläublich hervorragende Selsamerie, gegen die der weitläufige Ozean seit Jahrtausenden ankämpft. Aufschwebende Mäden umkreisen uns schwebend. Dieses merkwürdige Kap war Eigentum der großen Schauspielerin Sarah Verwardt.



Das Silberdorf Saupen auf der Velle-Vie.

Das Innere des Elandes ist eine bewegte Hochebene von Felsen, Wäldern, Vornachtluchten und Steinsäulen. Sanfte grüne Täler fließen zwischen bis zur Küste vor - verlieren sich oft als weite Sandbänke im Meer. Nach einem Tage in einer dieser Wäldern erklettern wir wieder die Steilküste, um den Grotten zu Calus noch vor Eintritt der Nacht einen Besuch abzustatten. Verloren im Meer schwimmt ein Stückchen Sand: die Insel Hoebic. Hier wurden vor nicht allzulanger Zeit die letzten wilden Pferde eingefangen. Unter einer schroffen Felswand liegen die Grotten zu Calus. Wir steigen eine lebensgefährliche Treppe hinauf und betreten trocknen Fußes den Meeressgrund, dessen Vegetation im Sonnenglanz glitzert: Algen, Meeresblumen und seltsamste Getier schlüpfen in unirdischen Farben. Gleich vor uns stülpen sich die Felsen in riesigen Schichten, deren verstaubte Klümpchen aus dem gleichenden Schlamme von Blumen, Long und fremden Speerflammen herausragen. Eine unheimliche Physik umringt uns hier, die manchmal aus den Wäldern Grünwäldes oder Wolf Suvers auf uns eindringt. Nach einem Blick auf den Meeressgrund krabben wir in die schlauchartige Grotte. Wir schlüpfen durch kleinere Höhlen und enge Gänge, welche die Calus gleich Windmäusen in den steinernen Sand der Insel fenden. Auf unserm spätern Fahrten läßt der einlamen Küste entdecken wir immer wieder Seltsamkeiten, die selbst die kuriose Klippengestaltung „arce naturalis“ auf Capri an Monstrosität weit hinter sich lassen.





1420

### Inventur-Ausverkauf

1421 Haben die Geschäftstraßen in den Städten selbst vor Weihnacht festlicher Aussehen als jetzt? Sind die Läden leert, ist der Andrang größer gewesen? Kaum. Eine Art Freudenfest hat für die Kaufstrassen begonnen, wenigstens sofern sie festlich und feierlich sind. So schön, so solide, ja sogar so modern und doch so billig?

Welches Glück, daß der Kaufmann um seinen Preis „mit seiner Ware scheidet“ will. Dadurch kommt manche Frau und manches Mädchen dazu, sich dies und das zu kaufen, wonach sie schon lange gestrebt haben. Ehemänner freilich, die Geld dafür hergeben sollen, erklären ironisch: „So so; da kann man sich für 50 Mark auf 50 Jahre wieder anschaffen...“ Es fehlt ihnen offenbar die rechte Begeisterung für dieses Freudenfest; aber anstatt uns über ihre Strepis zu ärgern, wollen wir eine kleine Wertschätzung entgegen, insoweit nämlich, als bei aller Kaufkraft die Käuferin doch nicht nur nach dem Preis, sondern auch nach der Qualität der Ware auf die Qualität der Ware achten (gerade Qualitätsware kann

1422

### Unsre Modelle

1420. Kindermantel mit Maglanämeln, aus hellem Wolstoff mit dunkeln Pelzbesatz, für 4 bis 6 Jahre.

1421. Mantel für Mädchen von 8 bis 8 Jahren, aus hellem Wolstoff, mit Samtbesatz an der Kasse. Kragen und Manschetten sind mit hellem Pelzstreifen besetzt.

1422. Mantel aus dunkeln Kauschstoff oder Samt, mit hellem Pelzbesatz. Sehr apart ist die rundgeschlittene Blende, die vorn nach oben läuft. Hier wird auch der plötzl geschlittene untere Mantelteil abgesetzt.

1423. Wintermantel aus Kauschstoff, mit Pelzbesatz und aparter Vieferschnittung im Rücken. Schnittmuster sind durch die Wuchshandlung Volksstimme zu beziehen. (Mantel 80 Pf., Kindermäntel 70 Pf.)

1423

# HEIM UND WELT

BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

## Debatte über die Hausfrau

Gertrud und Lieschen fahren mit der Toraribahn der Elektrischen zu ihrer Arbeitsstelle. Obwohl es frühmorgens ist, haben beide gut ausgeschlafen, und sie sind schon mitten in einem angeregten Gespräch.

Gertrud: Mein, da kann mit einer sagen, was er will, ich werde nicht heiraten. Oder wenigstens nicht so früh. Wenn ich bedenke, wie sich meine Mutter immer plagen und schänden muß und einfach nichts von ihrem Leben hat — das könnte ich nicht aushalten. Ich bin gewiß kein Bauarbeiter, aber die Arbeit muß auch einmal abreißen; man muß Feiertage, Festtage und Ferien haben. Es ist ein freudloses Dasein, im Haushalt unterzugehen.

Lieschen: Doch wahrlich, ich habe noch freudlos wie das Meinsten. Davon werfst du weniger, weil du noch bei deinen Eltern wohnst. Aber ich, in meiner möblierten Kammer? Feuer genug muß ich sie bezahlen und habe noch nicht einmal so viel Recht daran, daß mich mein Bräutigam dar- in besichtigen darf. — Nun, an Ostern



Ohne Pop.

heiraten wir, dann hat dieser Kerger ein Ende.

Gertrud: Soweit magst du recht haben. Und schließlich braucht man sich



Das Kleine wird gebadet.

ja auch heute nicht mehr soviel aufbürden zu lassen wie unsere Mutter. Morgens als erste aus dem Bette, Vater und uns „fortbejagen“ — ich mache mir ja meine Schmalbrote selbst zurecht, aber glaubst du, einem meiner Brüder fiele das ein? — und dann geht erst die Schusterin los. Weib-mächten wollte ich ihr einen Pop schenken, aber mein Geld reicht nicht ganz hin, sie sollte etwas drauflegen; da hieß es natürlich: „Sind, wo brauche ich denn einen Pop!“ Aber zum Geburtstag kriegt sie jetzt doch einen. Denn das muß aufhören, daß sie sich mit den Fußböden so abquält.

Lieschen: Kannst du ihr nicht manches abnehmen?

Gertrud: Das denkt man sich leichter, als es ist. Freilich, ich hole ihr mal einen Eimer Kohlen aus dem Keller, räume die Küche auf nach dem Abendbrot; aber schließlich habe ich genug zu tun, wenn ich nach Feierabend meine Kleider und meine Wäsche auf Nacht halten will — und ein bißchen ausgeben will man auch.

Lieschen: Ein bißchen ist jedem falls auch nicht alles Sonnenschein.





Ein Tiger, der erst einmal Menschenfleisch gefressen hat, greift nicht mehr zur herrschen Nahung; er verläßt das Dickicht, begibt sich in die Nähe menschlicher Ansiedlungen und wird zum Schrecken der Gegend. Derartige Tiger verirren sich in bedauerliche Menschenverluste. Am tollsten ging es einmal bei Vizapatam in Nord-Madras zu. Wo eine einzige Tigertamilie in vier Monaten 75 Menschen tötete, was zur Folge hatte, daß die Hindus ihre Dörfer und Aecker im



Buldige lief, was er laufen konnte.

Tom Buidge war ein Engländer, der mit Frau und Kind drei Jahre lang in der indischen Provinz Haidarabad lebte und dort ein Abenteuer mit Tigern hatte, das er wohl nie vergessen wird. Buidge selbst erzählt

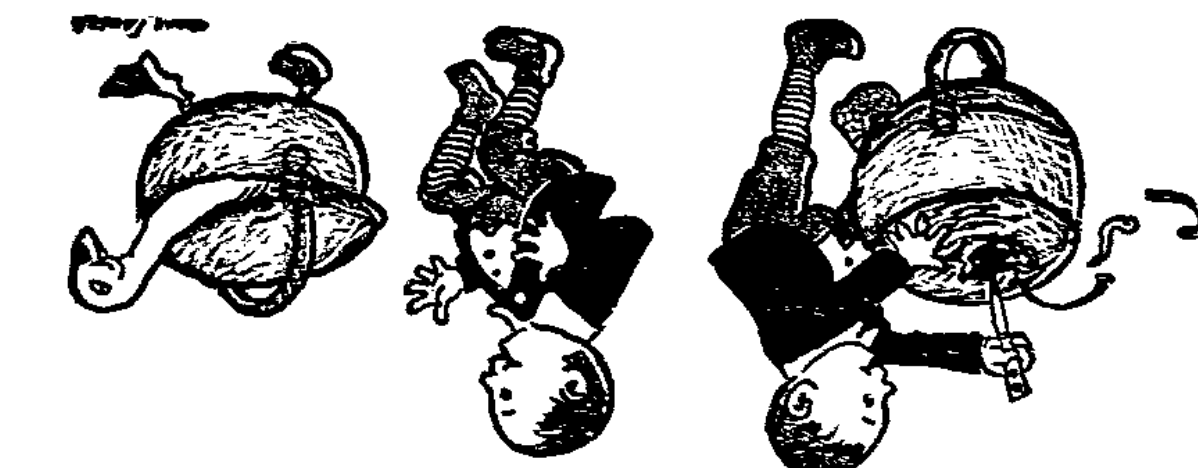


Schreiend stürzte Basu herbei.

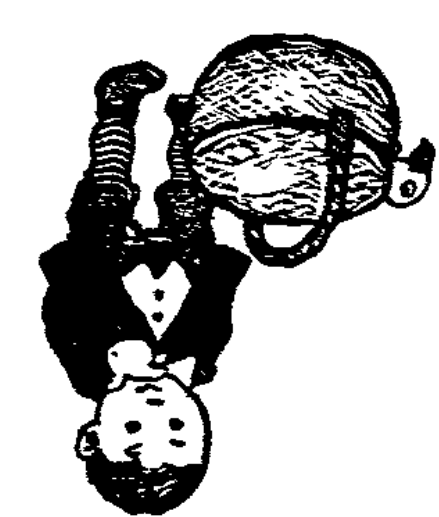
Stich ließen und sich fluchtartig davonmachten. Klein-Mary geriet umher-tollte. Auch zu jener Stunde, als sich das Unwetter ereignete, spielte sie den Hindustigen Bestien. Und zwei solcher Menschenfresser dort, was ihr um ein Haar das Leben gekostet hätte. Geschichte die Hauptrolle. Mein ständiger Wohnsitz nämlich gerade das Haus-paar Stunden davon besaß ich ein kleines Häuschen, herfürzte. Zwei schwarz und gelb gestreifte Tiger folgten ihm auf den Fersen. Ich mit meiner Frau und meiner sechs-jährigen Tochter Mary die heiße Jahreszeit zu verbringen pflegte. Nicht weit ab davon erhob die Büchse von der Schulter zu verbringen. Ich war Menschentreffer! Ich war

„Und was bin ich denn schuldig?“ schmunzelte es erfreut. „Nichts, mein guter Freund“, meinte der Professor. „Na, na“, der Bauer sagte sich hinterm Ohr, „sagte es, patte sich ver-gnügt seine lange Pfeife an und schob hinaus.“

Der „Geselle“ des Professors aber, sein langjährig erholte Liebig. „Es kostet nichts“, wie-der Bauer griff in die Tasche, — will Ihnen auf muß man allerdings einen Sechser herlegen, dafür können Sie Ihrem Gesellen einen Schnaps kaufen! — Er meinte er und hob sich zwei Angedenken auf. — Karl Tetzel



Der kluge Hans vertwehelt fast, und schließlich setzt er ab die Last, und stöhnte, ach, ich kann nicht mehr, er dachte nach mit Gründlichkeit, wie er sich von der Last befreit. Und plötzlich fiel ihm etwas ein. So, spricht er, wird es besser sein. Und auf den Kopf stellt Korb und Gans, behende dann der kluge Hans, und machte sich dann schnell dabei und schnitt das Rohrgelechte entzwei. Und siehe, aus dem Bodenloch des Korbes kamen Beine hoch. Und als nun wieder umgedreht der Korb, mit ihm vordannem geht, ger Gravitätisch umre Gans, troh sprang ihr nach der schlaue Hans.



# DER SCHLAUE HANS

## Die Kröten und das Mädchen

Es war einmal ein kleines Mädchen, das war so hübsch und doch so böse. Eines Tages klopfte ein armer Bettler an die Tür und bat um ein Stück Brot oder um einen Topf Kaffee. Das Mädchen sprach zu ihm: Du böser Mann du, suche dir Heber Arbeit. Damit schlug es die Tür zu und der Mann mußte weiterziehen. Es war lange Zeit her, da wollte das Mädchen in den Wald gehen. Die Mutter gab ihm Brot und Kaffee und sagte: Gehe nicht zu weit, denn tief im Walde ist eine Schlemme. Und wenn jemand dieser Schlemme zu nahe kommt, öffnet sie sich, und der Unvorsichtige fällt zwischen die Kröten unten im Wasser. Als das Mädchen in den Wald kam, sah der alte Mann wieder da und bat um ein Stück Brot. Auch sollte es ihm den schweren Rucksack tragen helfen. Da sprach das Kind: „Deinen Rucksack kannst du allein tragen, und mein Brot will ich ebenfalls allein essen.“ Und so ging das Kind weiter in den Wald. Da knippte etwas im Grase. Es war eine Kröte. Da nahm das Kind einen Stock und schlug das Tier tot. Nachdem dies vollbracht war, hörte das Kind ein Ratschen, und ehe es so recht wahrte, was mit ihm geschah, lag das Mädchen schon zwischen den Kröten. Eine alte und mehrere junge Kröten kamen allebeid auf das Kind zu und sie sprachen: „Du bist wohl das schlechte Mädchen, das ihre Schwester totesgeschlagen hat?“ Und sie gaben dem Mädchen einen Beser-

damit sollte es den Schmutz wegtragen. Nach vielen Jahren ließen die Kröten das Kind wieder fort, denn es hatte sich gebessert. Da kam das Mädchen wieder bei dem alten Mann vorbei, und wieder sprach dieser: „Ach, liebes Kind, hilf mir meinen Rucksack tragen.“ Doch als das Mädchen bereitwillig den Rucksack nehmen wollte, sprach der Mann: „Laß ihn nur stehen, ich wollte nur sehen, ob da dort unten bei den Kröten ein gutes Kind geworden bist.“

Und plötzlich war der Mann verschwunden. Als das Mädchen nun weiterging, traf es Kinder, die hatten eine Kröte und schlugen sie. „O, ihr bösen Kinder“, sprach da unser Mädchen, „laßt doch das arme Tier zerbreden.“ Und damit nahm sie die Kröte und setzte sie ins Gras. Als das Mädchen nach Hause kam, freute sich seine Mutter, daß sie es wieder hatte und daß aus dem bösen ein so gutes Kind geworden war. —

## Unter Tieren

Mein Onkel besitzt einen zehnten Star. Er kann zwar nicht fliegen, weil ihm die Flügel gekrochen sind, dafür hüpfet er aber munter im Hause umher. Außerdem lebt in diesem Haushalt eine wunderschöne Fennekatze, die, so selten es klingen mag, den kleinen Star zärtlich liebt. Eines Tages saßen wir beim Mittagstisch, und Star und Katze spielten im Zimmer herum. Plötzlich packte die Katze den Star im Genick. Wir bekamen einen großen Schreck — hatte sich die Katze plötzlich auf ihre Raubtierart besonnen? Wollte sie unseren Star umbringen? Nein — sie sprang mit einem großen Satz auf unseren Tisch, setzte den Vogel vorsichtig und unbeschädigt in den großen Spränzen. Wir ließen ihr erstens nach und fanden sie in

beifügen Kampf mit einem großen schwarzen Kater, der sich in unser Haus eingeschlichen hatte. Soweit ging Minkes Liebe zu unserem Star. Sie schätzte ihn sogar vor fremden lebensbedrohenden Angriffen. —

## Der lebende Teufel

Ist kennt ja alle das reizende Spielchen, das den Namen Teddybär führt, wenige aber dürften wissen, daß dies possierliche Geschöpfchen ein lebendes Original in Australien hat. Es ist der australische Bär (Koala), der auf bestimmten Arten des Gummibaumes ein Kletterleben führt. Das Tier, das ganz seiner drögligen Nachbildung gleicht, ist sehr geschickt, aber so langsam, daß es von den Eingeborenen leicht gefangen werden kann, die es seines wulstigen, fleischigen Halses wegen jagen.

## Liebe Kinder!

Aus einem Aufsatz in der heutigen Nummer könnt ihr ersehen, daß man sehr gut aus Eignem schreiben kann. Die 13jährige A. D. aus M. schildert darin sehr gut ihre Eindrücke, die sie im Anschauen eines Kastanienbaumes im Winter hat. Auch die Geschichte von den Kröten und dem Mädchen hat O. S. aus Aschersleben gar nicht übel nacherzählt. Aber gewöhnt euch an, die Manuskripte nur einseitig zu beschreiben. Rückseite freilassen. Ein uns ferner zugewandenes Städte-Bilderrätsel muß der schwarze Junge vor dem Abdruck noch sehr verbessern, für ein sehr nettes Neujahrsge-dicht ist es inzwischen zu spät geworden. Denn das neue Jahr lugt nicht mehr zum Tor hinein, sondern wir sind schon mitten drin. Das ist aber nicht deine Schuld, sondern uns fehlte in der eigentlichen Neujahrsnummer der Platz dafür. Ob du uns noch etwas schreiben sollst? Aber feste! Und alle andern Kinder auch! Das Beste kommt in eure Zeitung. Die Frühbesteller für die Einbanddecken warten wohl schon begierig darauf, daß sie eintreffen? Einige Tage müßt ihr euch schon noch gedulden. Diese paar Tage aber müssen die vielen Säumigen dazu ausnützen, sich schnell noch ihre Einbanddecken zu bestellen. Sie sind billig und gut, und die eingebundenen Kinderzeitungen werden euch auch in spätern Jahren noch viel Freude machen. Die Redaktion.

Um keine Sekunde zu früh erreichte ich die schützende Bambushütte. Ich schlug die Tür hinter mir zu und verammelte sie. Aber die Tiger gaben den Kampf nicht auf. Halb wahnsinnig vor Blutdurst, versuchten sie, die Tür zu sprengen. Gleich darauf trennten sie sich. Der eine sprang weiter wütend und brüllend gegen die morsche Tür, während der andre plötzlich am Fenster espielte. Wind bekommen haben mußten. Und so war es auch. Die Tiger ließen von der Tür ab und stürmten hinter mir her. Ich lief, was ich laufen konnte, erreichte die Wiese, riß Mary hoch, ohne im Laufen innezuhalten, und rannte weiter auf das nahe, unbewohnte Häuschen zu, denn zurück konnte ich nicht mehr, wenn ich den Tigern nicht geradezu in den Rachen laufen wollte. Es waren furchtbare Augenblicke. Nicht nur für mich, sondern auch für Basu; erkannte dieser doch an dem plötzlichen Verstummen des Gebrülls, daß die Bestien von dem, was sich hinter ihrem Rücken ab-

